



# TENNIS

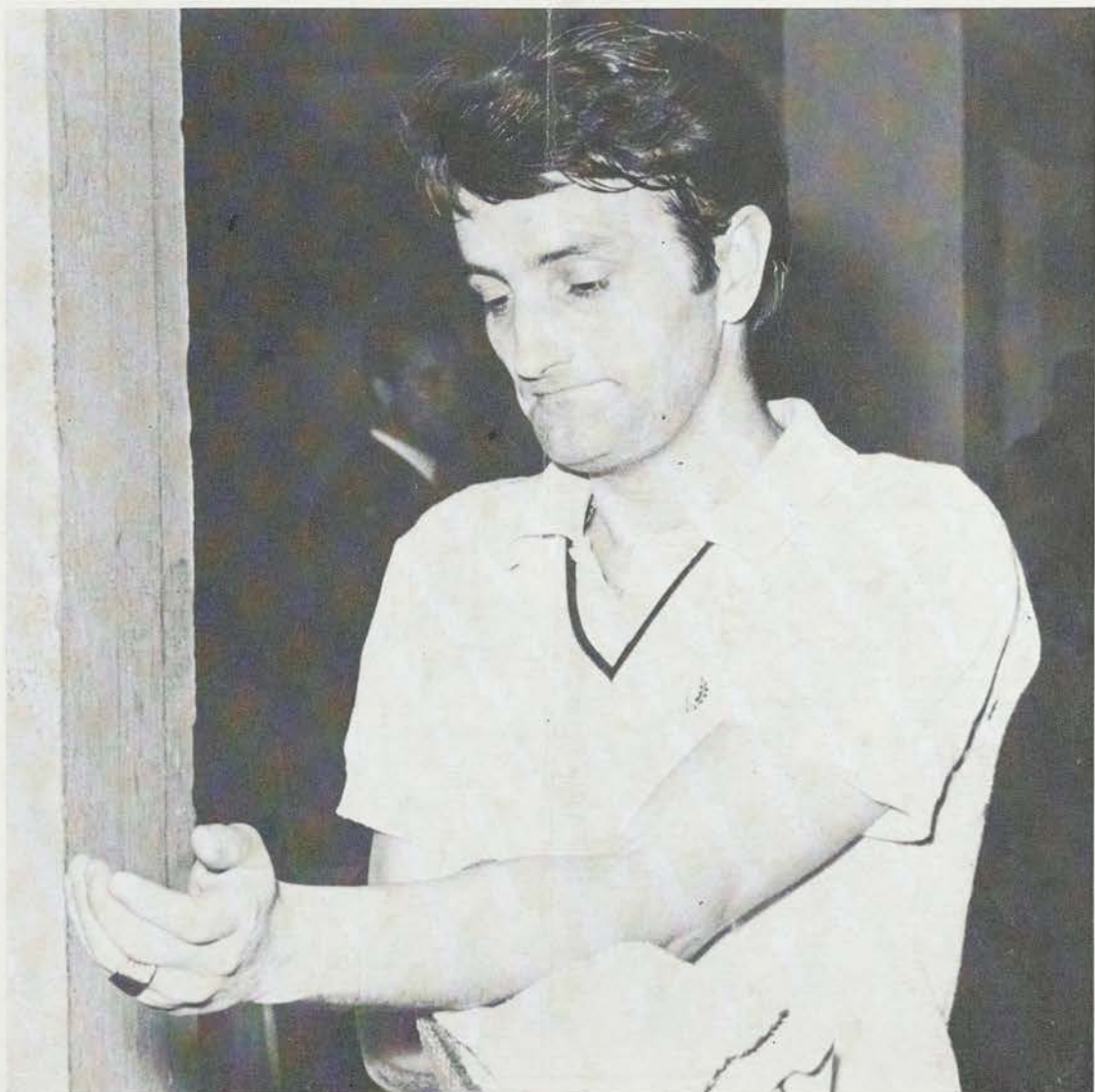
12. JAHRGANG

HEFT 2 1968



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR  
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



## „Internationales“ der Überraschungen

Vlasta Vopickova stolperte über Helga Taterczynski / Fährmann scheiterte an dem jungen Polen Andrezewski / Stahlberg blieb in der 1. Runde am DHfK-Studenten Backhaus hängen / Veronika Koch/Naumann stoppten das starke Paar Hella Riede/Rautenberg mit 9:7 / Brigitte Hoffmann (TSC) gewann erneut das Damen-Einzel / Herren-Einzel: Komaromi (Ungarn) - Strobl (CSSR) 5:7, 6:3, 6:2

Das zweite internationale Hallenturnier der Wintersaison in der Minihalle der Sportstätte am Weißen See, diesmal unter der Regie des BFA Berlin, wies eine bessere Besetzung auf als das erste am letzten Januar-Wochenende. Die Erwartungen wurden auch erfüllt, was die Namen versprochen. Es gab viele klassische Kämpfe, auch viele Überraschungen, aber auch Enttäuschungen! Zuerst das weniger Erfreuliche: Die sehr unangenehme „Begleitmusik“ – das wiederum nervtötende Krachen der Kegelkugeln (siehe auch „Eine Zumutung!“) bei „Alle Neune“ auf der Galerie nur wenige Meter über den Häuptern der Zuschauer.

Bei dieser „Musik“ machten die eine bewundernswerte Beherrschung zeigenden Aktiven ein Gesicht, als ob sie Magenschmerzen hätten. Bei dieser „Musik“ kam trotz der guten internationalen Besetzung mit Spielern aus der CSSR, Ungarn, Polen und der kompletten Spitze unseres Verbandes weit weniger Zuschauer nach Weißensee als beim ersten „Internationalen.“ Bei dieser „Musik“ machten die Turnier-Regisseure (vorweg Kurt Conrad) ob dieser schwachen Besucherresonanz ein Gesicht wie „Sechs-Tage-Regenwetter“ – die Einnahmen blieben weit unter den Erwartungen! In der Tat, ein schlechter Dank für die rührigen Bemühungen der Organisatoren. Ehrlich gesagt: Kaum verständlich bei einer so großen Tennisstadt wie Berlin.

Der Turnierverlauf auf dem grünen Hallenparkett zeigte viele gute Szenen. Im Mittelpunkt standen naturgemäß die Einzelkonkurrenzen, und hier besaßen die Herren den Vorrang. Prächtig geschlagen haben sich hier die TSC-Jungen, und ihr Trainer Dieter Bannse hatte allen Grund zur Freude. Seine Schützlinge hielten sich streng an ihren Auftrag, und auch an ihre taktische Linie. Mit dieser Selbstdisziplin gelang dem 17jährigen Ernst Frick, der sich auf sein Abitur vorbereitet und während der Turnierpausen in einer Ecke des Sportheimes seine Hausaufgaben machte, ein schöner Erfolg. Er schlug den vier Jahre älteren Polen Joachimowsky (Olimpia Sopot) sicher mit 6:2, 7:5, um dann am nächsten Tag dem Deutschen Meister Uli Trettin nach einem verteilten ersten Satz mit 4:6, 1:6 zu unterliegen.

Eine Überraschung wäre um ein Haar dem ebenfalls 17 Jahre alten Uwe Naumann geglückt; er führte gegen den hallenerfahrenen und im Volley starken Leipziger Dobmaier im letzten Satz mit 3:0. Als der DHfK-Spieler das Tempo forzierte und Naumanns Bälle kürzer wurden, riß Dobmaier mit 2:6, 6:4, 6:4 den Sieg noch aus dem Feuer. Auch Pöschke zeigte diesmal eine gute Leistung, verstand

UNSER TITELBILD zeigt den Turniersieger des „Internationalen“, Ferenc Komaromi (Ungarn). Auf dieser Seite: CSSR-Meisterin Vlasta Vopickova, überraschend von Helga Taterczynski aus dem Rennen geworden.

Fotos: Kilian



Fortsetzung auf Seite 4

## Eine Zumutung!

Was sich beim internationalen Hallentennisturnier des BFA Berlin in der Sportstätte am Weißen See abgespielt hat, ist wohl ohne Beispiel und kann nicht unwidersprochen hingenommen werden. Wie beim ersten diesjährigen „Internationalen“ des Deutschen Tennis-Verbandes kamen sich sowohl die tennisstreuere Zuschauer als auch die Aktiven aus Ungarn, der CSSR, Polen und des Gastgeberes wie in einem Gruselkabinett vor! Ein ständiges Grollen und Donnern – mal rumorend und mal krachend – begleitete die Kämpfe auf dem grünen Hallenparkett.

Die Empörung unter den Zuschauern machte sich über die Rücksichtslosigkeit der Kegler (auf der Galeriebahn der kleinen Halle) deutlich Luft. Auch die Spielerinnen und Spieler, einbezogen natürlich die internationalen Gäste, hielten mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg. Kurzum: Es war eine Zumutung an Sportler, Funktionäre und Zuschauer! Nicht zuletzt verursachte diese Brückierung durch die Kegler-Verantwortlichen dem Gastgeber in zweierlei Hinsicht einen nicht unbeträchtlichen Schaden. Die Zuschauer wurden durch den Kegel-Donner derart verärgert, daß sie die Halle verließen und an den folgenden Turniertagen nicht mehr erschienen. Und die internationalen Gäste – darunter renommierte Davis-Cup- und Auswahlspieler – sind derart enttäuscht worden, daß sie keine Neigung verspüren, unter diesen Bedingungen noch einmal in Berlin zu spielen.

Was bereits zum dritten Mal vom KFA Kegeln bei der internationalen Hallentennisveranstaltung praktiziert worden ist, stellt einen bewußten Affront gegen einen Sportverband dar. Es ist ein glatter Hohn, zumal die Spieler der Leistungszentrale des TSC Berlin und die Kegler von Weißensee während der Wintermonate unter einem Dach wohnen. In solch einem Fall sollte man eigentlich voraussetzen können, daß ein gegenseitiges Verständnis bei besonderen Wünschen – beispielsweise ein internationales Turnier – zu einer vernünftigen Koordinierung führt. Und das sollte doch selbstverständlich sein!

Wenn jedoch Empfehlungen maßgebender Sportpersönlichkeiten an die Tenniskommissionen, in mündlicher Aussprache mit dem zuständigen Kreisvorstand des DTSB und den Kegelverantwortlichen des KFA Weißensee ein gentleman-agreement zu schließen, eben von den Keglern die Bitte der Tennisspieler nicht mehr als nur zur Kenntnis genommen wird, dann ist eine derart egoistische und verständigungs-fremde Haltung eine Mißachtung

(Fortsetzung auf Seite 4)

## Mit vollen Segeln in die neue Saison

In den hinter uns liegenden Wochen wurde in allen Bevölkerungskreisen der Entwurf einer neuen sozialistischen Verfassung diskutiert. Vorschläge und Empfehlungen sind dabei erarbeitet worden, stets von den verpflichtenden Gedanken getragen, einen Beitrag zur allseitigen Stärkung unserer Republik zu leisten.

In dieser neuen Verfassung ist, wie wir wissen, der Sport gesetzlich verankert. Erstmals in einer deutschen Verfassung wurde damit die Rolle und Bedeutung von Körperkultur und Sport fest umrissen. Durch diese Fixierung ist die weitere Förderung zu einem wichtigen gesellschaftlichen und staatlichen Anliegen gemacht worden.

Dieses Gesetz mit Leben zu erfüllen ist unser aller Aufgabe und Verantwortung. Es kommt nun darauf an, das weitgesteckte Programm der neuen Verfassung verwirklichen zu helfen. Mit einem Satz: Auch die Artikel über den Sport praxisbezogen zu interpretieren und umzusetzen, indem wir alt und jung für eine sportliche Betätigung begeistern. Natürlich auch für Tennis, einem schönen und gesundheitsdienlichen Sport!

In diesem aktiven Wirken für den Sport müssen wir mehr tun als bisher. Gewiß, es ist leichter gesagt als getan! Trotzdem können wir weit mehr erreichen, wenn selbst kleine Aufgaben verteilt, wenn sie Sportfreunden und Funktionären mit guten Voraussetzungen übertragen werden und von ihnen mit ganzer Kraft wahrgenommen und gelöst werden können.

Besondere Anstrengungen wollen wir auch unternehmen, um bis zum 20. Jahrestag der Gründung der demokratischen Sportbewegung einen guten Teil des Jahressportplanes 1968 zu verwirklichen.



SPORTGERÄTEFABRIK OTTO F. GANDRE KG · LIEBENSTEIN/GRAFENRODA



## Revirement auf Leipzigs Hallenparkett

Die neuen Titelträger: Bernd Dobmaier (DHfK), Sylvia Plath und Wolfgang Brauße/Karl-Heinz Schwink (Aufbau Südwest)

Vor allem die Kämpfe im Herren-Einzel brachten bei einer vorzüglichen Besetzung ausgezeichneten Sport. Der eindeutig errungene Erfolg von Bernd Dobmaier spricht dabei für die Intensität, mit der sich der frischgebackene Sportarzt auf diese Titelkämpfe vorbereitete. Bei den vorangegangenen Turnieren in der Ernst-Grube-Halle war er nämlich nicht ganz vorn zu finden gewesen.

Schon in der Runde der „letzten Acht“ mußten die ersten Favoriten „aussteigen“. So der 31jährige Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig), dem man nach seinem Sieg vor zwei Monaten an gleicher Stelle auch gegen Hans-Joachim Richter (DHfK), der sich überhaupt erstmalig in diesem Winter blicken ließ, eine Chance eingeräumt hatte. Aber der routinierte Richter war gleich wieder voll da. Auch der 21jährige Wolfgang Backhaus (DHfK) war, als glänzender Hallenspieler bekannt, zum absoluten Favoritenkreis gerechnet worden. Aber an Bernd Dobmaier gab es an diesem Tag auch für ihn kein Vorbeikommen.

So hatten sich Karl-Heinz Schwink, Bernd Dobmaier, Hans-Joachim Richter und der Ex-Dresdener Gunnar Wolf (DHfK) der allerdings sehr hart hatte kämpfen müssen, ehe sein Sieg gegen Brauer (DHfK) feststand, für die Vorschlußrunde qualifiziert. Hier nun schaltete sich Titelverteidiger Karl-Heinz Schwink selbst aus, denn er glaubte sich vom Schiedsrichter (seinem Gemeinschaftskameraden und Doppelpartner Wolfgang Brauße übrigens, der ihm einige Fußfehler „ankreidete“) derart benachteiligt, daß er nach dem mit 5:6 gegen Dobmaier verlorenen ersten Satz zurückzog. Kommentar überflüssig!

Als Endspielpartner von Dobmaier qualifizierte sich Hans-Joachim Richter, der allerdings auf einen Gunnar Wolf traf, der auch nicht annähernd die Form erreichte, mit der er Wochen zuvor Turniersieger in der Ernst-Grube-Halle geworden war. Im Finale dominierte dann Bernd Dobmaier eindeutig, konnte sich erstmals bei Leipziger Titelkämpfen gegen seinen alten Rivalen Hans-Joachim Richter durchsetzen.

Dobmaier bewies ein ausgezeichnetes Ballgefühl, schlug sehr konzentriert auf und zeigte auch im Flugballspiel auffallende Verbesserungen. Richter hingegen merkte man jetzt doch an, daß er in diesem Winter nicht allzuviel trainiert hat. Besonders in der Kondition konnte er auch nicht annähernd mit Dobmaier Schritt halten. Der 6:4, 6:3-Sieg von Dobmaier, der selbst keinen Aufschlag verlor, aber zweimal des Gegners Service für sich entscheiden konnte, war nie recht in Gefahr.

Auch das Damen-Einzel hatte erstmalig bei Hallenmeisterschaften eine recht ordentliche Besetzung gefunden. Dabei bewies die Meisterin der letzten Jahre, Anita Silber (Lok Mitte Leipzig), daß sie auch bei weit stärkerer Konkurrenz zu den Besten in der Halle

Fortsetzung auf Seite 7

### Nach Redaktionsschluss

#### Brigitte mit Kampfgeist

Bei den internationalen VAR-Meisterschaften in Kairo und beim Turnier in Alexandrien bewies Brigitte Hoffmann einen guten Kampfgeist. Kairo: Im Einzel 0:6, 2:6 gegen Gourley (Australien), im Mixed mit Wolkow (UdSSR) gegen Palmeova/Verba (CSSR) 7:5, 6:2, gegen Pericoli/el Shafei (Italien - VAR) 1:6, 5:7, Helga Taterczynski - Lloyd (England) 1:6, 4:6, und im Mixed mit Maco (Rumänien) gegen Ehepaar Kalogeropoulos (Griechenland) 1:6, 2:6. Am nächsten Tag mußte Helga wegen Erkrankung die Heimreise antreten.

Herren-Einzel: Holeczek (CSSR) - el Shafei 4:6, 6:1, 6:3, 6:2; Damen-Einzel: Gail Sheriff (Australien) - Monique Salfati (Frankreich) 6:4, 6:2; Herren-Doppel: Fletcher/el Shafei - Beust/Contet (Frankreich) 4:6, 7:5, 6:4, 0:6, 9:7; Mixed: Sheriff/Cormichael - Pericoli/el Shafei 7:5, 6:3.

Alexandrien: Brigitte Hoffmann - Kalogeropoulos 2:6, 6:2, 6:0, gegen Morozowa (UdSSR) 3:6, 2:6; Mixed: mit Wolkow gegen Terras/Courcol (Frankreich) 10:8, 6:1, gegen Dmitrijewa/Korotkow (UdSSR) 2:6, 4:6.

Das 20. Jubiläumsturnier in Dresden (26. bis 28. 4.) findet erstmalig mit guter internationaler Besetzung statt. Dresden ist also eine Reise wert.

## ATTACHÉ

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage  
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE  
der Turnier-TENNISCHLÄGER  
für verwöhnteste Ansprüche

3 weitere Trümpe von Turnierschlägern  
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA



## Harte Aufschläge und präzise Passierbälle waren Triumph

Horst Stahlberg bekam den in den diesjährigen Hallenturnieren mit starkem Selbstvertrauen spielenden DHFK-Mann nicht richtig zu fassen, fand keinen Ansatzpunkt zum Punkte-sammeln und mußte Backhaus mit 6:4, 3:6, 6:3 den Sieg überlassen. In den übrigen Spielen dieser Runde verlief alles programmgemäß, trotz weite-rer Drei-Satz-Kämpfe, die Strobl (Nr. 5 der CSSR) und Baranyi (Nr. 8 der Ungarn) zum Einspielen benötigten — 4:6, 6:2, 6:2 gegen Richter bzw. 4:6, 8:6, 6:1 gegen Dobmaier jeweils nach Verlust des ersten Satzes.

## Tretlins Sorgen mit dem Strobl-Schnitt

Die ersten vier gesetzten Spieler erreichten auch die Runde der letzten Vier, wenn auch erst nach mehr oder weniger harten Kämpfen. Dabei schied der sechste vom Winterferienlager seiner Schulkinder zurückgekehrte Rautenberg gegen Medonos (Nr. 6 der CSSR und als Nr. 4 gesetzt) mit 4:6, 7:9 nur hauchdünn aus. Unsere Nummer Eins, Uli Tretlin, der in diesen Tagen für ein paar Wochen die CSSR besucht, sah sich im Semifinale also einer Übermacht von drei Gästen gegenüber: Strobl (4:6, 6:3, 6:4 gegen Baranyi), der ungarische Davis-Cup-Mann Komaromi (6:3, 8:6 gegen Andre-zewski) und Medonos.

An der letzten Hürde auf dem Wege ins Finale blieb dann Tretlin hängen. 14:12, 6:3 siegte Peter Strobl. Ich fand während des ganzen Kampfes keine richtige Einstellung zu Strobls Aufschlag, kommentierte der Berliner seine Niederlage. Der Prager besaß keinen harten Aufschlag, aber er kam sehr genau platziert, und zwar genau dorthin, wo Strobl ihn hinhaben wollte. Außerdem konnte er sein service so raffiniert verzögern, daß er Tretlin sehr oft auf dem falschen Fuß erwischte, der den Return dann nicht hart und platziert genug schlagen konnte. Für den CSSR-Ranglistenspieler war es somit mehrere Male leicht, ans Netz zu stürmen und hier manch wichtigen Punkt zu machen. Mit der gleichen Taktik konnte Strobl im Finale den leichtfüßigen Komaromi auf die Dauer nicht beherrschen, denn nach dem ersten Satz (7:5 an Strobl) saßen die Passierbälle des Ungarn — gleich ob Vor- oder Rückhand — wie mit dem Lineal gezogen kurz vor der Grundlinie und setzten Seitenlinien. Sie waren sehenswert und setzten Strobl mit 5:7, 6:3, 6:2 schachtmatt — wenn auch der Prager durch einen Schlag mit dem eigenen Schläger ans Knie etwas gehandicapt war.

Den Spielfilm des Damen-Einzel wollen wir zurückrollen. Brigitte Hoffmann konnte hier ihren Erfolg vom Januar wiederholen. Diesmal hieß die Schlußrundengegnerin Helga Taterczynski — Magdeburg, also nicht die hohe Favoritin Vlasta Vopickova, die Meisterin und Ranglistenbeste der CSSR. Helga konnte aber nicht an die Form ihres Sensationsieges gegen Vlasta Vopickova anknüpfen, weil sie es nicht verstanden hatte mit ihrer schnellen Vorhand konsequent die schwache Vorhandseite Brigitte Hoffmanns zu attackieren. Eigentlich unfahbar! Hat denn Helga Taterczynski nicht gemerkt, daß ihre Klubkameradin jeden zweiten Vorhand verschoß? Die Turnlehrerin operierte dagegen ge-

schickter und punkte mit ihrer sicheren Rückhand auf die diesmal undiskutable Rückhand von Helga einen verblüffend klaren 6:2, 6:3-Sieg zusammen.

## Wer hätte das von Helga erwartet!

Den großen Paukenschlag hatte im Semifinale die Deutsche Meisterin (Leipzig) Helga Taterczynski (TSC Berlin) serviert — sie bezwang das CSSR-As Vlasta Vopickova, Turnierbeste der mehrerer internationaler Turniere auch in West-europa. 9:7, 6:3 siegte die kleine, jung verhei-ratete Berliner über die als Nummer Eins gesetzte Schwester des Pragers Jan Kodes, dem „As“ des CSSR-Tennis — also ein sehr erfolgreiches Geschwisterpaar. Zuerst sah es gar nicht nach einer Riesenerberraschung aus, denn Vopicko-va lag mit ihrem Aufschlag stets ein Spiel vorn, bis es Helga gelang, den Aufschlag zu durch-brechen und mit dem eigenen den entscheidenden Spielaufschlag zu erzielen. Vopickova schien nach dem Satzverlust zu resignieren, denn immer wie-der hatte sie den Kopf über den Kegeltonner geschüttelt und schnell war der zweite Satz mit 3:6 vorüber und die Sensation perfekt. Vorher hatte Helga Taterczynski Ungarns Rang-listenbeste Melinda Dudai mit 6:3, 7:5 ausge-schaltet, nachdem die charmante Budapesterin gegen die Chemielaborantin Ellionor Liebes-kind einen Satz lang sich erst an die Halle gewöhnen mußte, um dann einen noch sicheren 11:9, 6:2-Sieg zu erringen. Sehr energievoll spielte Bettina Borkert, die Anne Lindner (Motor Zwickau) — nach langen Jahren wieder einmal in Berlin — mit 6:3, 6:0 überannete. Anne stand allerdings in diesem Winter erstmals auf dem Tennisplatz. In der nächsten Runde konnte Bettina Borkert mit ihrem beherzten Spiel gegen Vlasta Vopickova sieben Spiele gewinnen, sie unterlag somit recht ehrenvoll mit 4:6, 3:6.

## Kein Wettbewerb ohne Überraschung

In der unteren Hälfte gelangte Brigitte Hoff-mann in einem Spaziergang ins Finale. Verblüf-fend glatt, allzu glatt mit 6:2, 6:0 überannete sie unsere Jugendmeisterin Veronika Koch aus Leuna, die zuvor Brigittes Schwesterlein Renate aus Neuruppin, ohne Spielabgabe vom Hallen-parkett fegte. Unsere Ranglistenbeste Hella Rie-de, nebenbei amtierende Sektionsleiterin der neuen führenden Tennissektion in Halle, Buns-Halle, schaltete ihre Aufbaugesnerin Stober (Einheit Pankow) leicht mit 6:2, 6:1 aus. Um den Eintritt in die Vorschlußrunde gab es gegen die als Nr. 2 gesetzte Marie Neumanova (CSSR) einen erbittert unkampftun zweiten Satz, ehe Hella Riede mit 6:2, 9:7 weiterkam. Den Einzugs ins Finale wurde ihr von Brigitte Hoffmann er-stänlich souverän verwehrt. Die Hallenserin, ohne jegliches Hallentraining, spielte zudem tak-tisch unklug zu viel auf die sichere Rückhand der Berliner Lehrerin und ließ sich außerdem zu selten am Netz sehen — 3:6, 0:6 war die Quit-ting durch eine glänzend aufgelegte Hoffmann.

Im Mixed bildete die Niederlage der als Nr. 2 gesetzten Hella Riede/Rautenberg gegen das ju-gendliche Paar Veronika Koch/Naumann (hatten vorher Liebeskind/Hünninger mit 9:6 ausgebootet) den größten Paukenschlag. Mit 7:9 — infolge Zeitnot wurden in den Doppelwettbewerben in den ersten Runden nur Kurzsätze gespielt — flo-gen die eingespielten Routiniers sensationellerweise aus dem Rennen geworfen. Es bleibt dabei wirk-lich müßig, ob das mehrfache Meisterpaar in einem Drei-Satz-Kampf das Steuer noch herumge-rissen hätte.

Fortsetzung auf Seite 5

(Fortsetzung von Seite 2)

der Aktivität ehrenamtlicher Tennis-funktionäre bei der Organisation und Durchführung von nur zwei (!) großen Turnieren im ganzen Winterhalbjahr. Mit einem Wort: es ist unläßbar!

Wie sagt doch der Berliner in solchen Fällen — da bleibt einem die Spucke weg! Dabei gilt es doch als eine Selbstverständlichkeit, sich gegenüber den Gästen als gute Gastgeber auszuzeichnen. Und wenn man die Sportstätte am Weißen See mit Sportfreunden der anderen Fak-ultät teilt, dann gilt es doch als ein ungeschriebenes Gesetz, die Or-ganisatoren einer repräsentativen Veranstaltung zu unterstützen und ihnen auch entgegenzukommen.

Nicht nur die Kegelkonditionäre wissen sehr gut, daß es Sportarten gibt, die eine sehr große Konzen-tration und damit eine nicht ablen-kende Atmosphäre verlangen. Nur drei Beispiele hierfür sollen genügen: Schach, Tennis und Kegeln. Den Schachspieler möchten wir se-hen, der schon bei einer Unterhal-tung in Zimmerlautstärke nicht einen energischen Protest erhebt. Hand aufs Herz — bei einem Schach-turnier oder bei einer Meisterschaft wagt es der Hausherr oder Mit-benutzer eines Sportheimes oder Kultursaaes gar nicht erst, zur glei-chen Zeit etwa Kegelwettkämpfe im gleichen Hause durchzuführen zu lassen; selbst wenn sie im tiefsten Keller stattfinden würden.

Im Tennis ist die Atmosphäre nicht viel anders. Ein jeder weiß zu gut, daß bei entscheidenden Spielphasen der Schiedsrichter um unbedingte Ruhe bittet, wenn unter den Zuschauern laute Gespräche ge-führt werden. Der Schiedsrichter unterbricht auch die Weiterführung des Spieles, wenn in unmittelbarer Nähe des Tennisplatzes ein Eisen-bahnzug oder eine Straßenbahn vor-überfährt. Selbst die Kegler würden sehr energisch protestieren, wenn bei ihren Wettkämpfen in unmittel-barer Nähe Kotterradios spielen oder Besucher laut unterhaltend hin- und herlauten. Denn auch Kegel verlangt eine hohe Konzentra-tion!

Wie gesagt, das weiß man! Im Falle der internationalen Hallentennis-turniere in der Sportstätte am Weißen See wollten es die verant-wortlichen Funktionäre des KFA wider besseren Wissens nicht zuge-ben! Und das ist nicht nur unfair, sondern ist schon ein grober Faux-pas!

Pepo

Die zweifachen Sieger des internatio-nalen Hallenturniers des BFA Berlin: Brigitte Hoffmann (links), Gewinnerin des Einzels und Damen-Doppels, und Jiri Medonos (CSSR), der sich im Her-ren-Doppel und Mixed den ersten Preis holte. Fotos: Archiv und Kilian

## DM 1968 in Leipzig

Deutsche Meisterschaften 1968 der Damen und Herren:

Beginn: Donnerstag, den 1. August 1968, 9.30 Uhr. Ende: Sonntag, den 4. August 1968, mit der Siegerehrung. Teilnehmerzahl: bis 32 Damen, bis 48 Herren. Teilnahmebe-rechtigt: a) Ranglistenspieler 1-8; b) 8 männl. und 4 weibl. Jugendliche, die be-für die Gäste; c) andere Spielerinnen und Spieler, die sich für die Meisterschaft bewer-ben auf Grund ihrer Ergebnisse in der Saison 1968.

Meldungen: Bewerbungen sind bis zum 1. Juli 1968 über die BFA oder einzeln an die Spiel- und Wettkampfkommision (Hans-Joachim Petermann, 27 Schwerin, Lübecker Str. 200) zu richten. Dabei sind die Ergeb-nisse aus der Saison 1968, besonders von den Bezirksmeisterschaften und Punktspielen mit einzureichen.

## Änderung des WO § 23

Das Präsidium des DTV hat fol-gende Änderung der Wettspiel-ordnung beschlossen. Im § 23 heißt es: ... nehmen mehrere Spieler ... Der neue Kommentar lautet: „Wenn ein Spieler einer Mannschaft bei internationalen und nationalen Wettkämpfen eingesetzt wird, wer-den in Zukunft Punktspiele nicht mehr abgesetzt.“

## Bezugsgebühr auf 497 75

Unsere „Tennis“-Leser bitten wir hiermit, die Jahres-Bezugsgebühr von 8,— Mark noch in diesen Ta-gen auf das Postcheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75, zu überweisen. Besten Dank.

## Brigitte Hoffmann und Medonos mit 2 Siegen erfolgreichste Spieler

Überraschung Nr. 2: Der 9:7-Sieg der altbe-währten Anne Lindner/Fährmann gegen Dudai/Komaromi. Überraschung Nr. 3: Helga Taterczynski/Tretlin scheitern mit 7:9 an Marie Neumanova/Medonos — insbesondere am krachenden Aufschlag des jungen Gala-Cup-Spielers Medonos. Beinah-Überraschung: Schön mit einem Bein standen Koch/Naumann gegen Neumanova/Medonos im Finale — Spiel, Satz und Sieg 10:8, 6:3 für die Gäste. Die letzte Überraschung: Das als Nummer Eins gesetzte Paar Vlasta Vopickova/Strobl, die in der Vorschlußrunde Hoffmann/Stahlberg mit 6:2, 8:10, 6:2 das Nachsehen ge-geben hatten, konnten in der Schlußrunde nicht gegen ihre Landsleute Neumanova/Medonos antreten, weil sich Strobl im Herren-Finale am Knie verletzte.

Im Damen-Doppel gab es durch die Teenager Koch/Borkert eine große Überraschung: Sie besiegten das Favoritenpaar Vopickova/Neumanova mit 9:7, 6:3. Der greifbare Erfolg wäre auch im Finale „drin“ gewesen, wenn nicht Bri-gitte Hoffmann im Flugschlagspiel und über Kopf so überredend gewesen wäre. So gab es einen schwer erkämpften 2:6, 6:3, 6:4-Sieg von Hella Riede/Brigitte Hoffmann gegen Veronika Koch/Bettina Borkert.

Der einzige nach der Papierform glatt abge-laufende Wettbewerb des sich täglich bis in die Mitternachtsstunde hinziehenden „Internationalen“ war das Herren-Doppel. Lediglich die gut zu-sammenharmonisierende Kombination Tretlin/Stahlberg hatten die als Nr. 2 gesetzten Fährmann/Rautenberg um den Eintritt ins Fi-nale mit 6:1, 6:4 sicher ausgebootet. In der Schlußrunde setzten sich dann die im Aufschlag insgesamt stärkeren und sicheren Strobl/Medonos (Nr. 1) mit 6:4, 6:4 durch.

Herren-Einzel: 1. Runde: Richter — Pöschk 6:4, 6:4, Dobmaier — Naumann 2:6, 6:4, 6:4, Backhaus — Werner 6:4, 11:9, Frick — Joachimowski 6:2, 7:5, Hünninger — Neumann 2:6, 6:1, 6:4, Andre-zewski — Schneider 6:4, 6:3, Weise — Gut-wasser 6:1, 6:3, Taterczynski — Wolf 6:3, 6:2; 2. Runde: Strobl — Richter 4:6, 6:2, 6:2, Baranyi — Dobmaier 4:6, 8:6, 6:1, Backhaus — Stahlberg 6:4, 3:6, 6:3, Tretlin — Frick 6:4, 6:1, Komaromi — Hünninger 6:1, 6:4, Andre-zewski — Fährmann 4:6, 7:5, 7:5, Rautenberg — Weise 6:1, 6:2, Medonos — Taterczynski 8:6, 6:1;

3. Runde: Strobl — Baranyi 4:6, 6:3, 6:4, Tretlin — Backhaus 7:5, 6:3, Komaromi — Andre-zewski 6:3, 8:6, Medonos — Rautenberg 6:4, 9:7; Vorschlußrunde: Strobl — Tretlin 14:12, 6:3, Komaromi — Medonos 6:4, 3:6, 6:3; Schlußrunde: Komaromi — Strobl 5:7, 6:3, 6:2.

Damen-Einzel: 1. Runde: Borkert — Lindner 6:3, 6:0, Dudai — Liebeskind 11:9, 6:2, Koch — Renate Hoffmann 6:1, 6:0, Riede — Stober 6:2, 6:1; 2. Runde: Vopickova — Borkert 6:4, 6:3, Taterczynski — Dudai 6:3, 7:5, Brigitte Hoffmann — Koch 6:2, 6:0, Riede — Neumanova 6:2, 9:7; Vorschlußrunde: Taterczynski — Vopickova 9:7, 6:3, Hoffmann — Riede 6:0, 6:3; Schlußrunde: Hoffmann — Taterczynski 6:2, 6:3.

Herren-Doppel: 1. Runde: Dobmaier/Richter — Werner/Naumann 9:7, Wolf/Hünninger — Schneider/Naumann 9:7, Andre-zewski/Joachimowski — Taterczynski/Wegner 9:5, Weise/Backhaus — Frick/Pöschk 9:5; 2. Runde: Strobl/Medonos — Dobmaier/Richter o. Sp., Komaromi/Baranyi — Wolf/Hünninger 9:4, Tretlin/Stahlberg — Andre-zewski/Joachimowski 9:3, Fährmann/Rautenberg — Weise/Backhaus 9:5, Pöschk/Hünninger 6:2, 6:2, Strobl/Medonos — Komaromi/Baranyi 6:2, 6:2, Tretlin/Stahlberg — Fährmann/Rautenberg 6:1, 6:4; Schlußrunde: Strobl/Medonos — Tretlin/Stahlberg 6:4, 6:4.

Mixed: 1. Runde: Borkert/Frick — Stober/Schneider 9:3, Lindner/Fährmann — Dudai/Komaromi 9:7, Taterczynski/Tretlin — Renate Hoffmann/Pöschk 9:2, Koch/Naumann — Liebeskind/Hünninger 9:6; 2. Runde: Vopickova/Strobl — Borkert/Frick o. Sp., Hoffmann/Stahlberg — Lindner/Fährmann 9:8, Neumanova/Medonos — Taterczynski/Tretlin 9:7, Koch/Naumann — Riede/Rautenberg 9:7; Vorschlußrunde: Vopickova/Strobl — Hoffmann/Stahlberg 6:2, 8:10, 6:2, Neumanova/Medonos — Koch/Naumann 10:8, 6:3; Schlußrunde: Neumanova/Medonos — Vopickova/Strobl o. Sp.

Damen-Doppel: Koch/Borkert — Lindner/Liebes-kind 6:0, 6:2, Dudai/Taterczynski — Stober/Renate Hoffmann 6:1, 6:3; Vorschlußrunde: Loch/Borkert — Vopickova/Neumanova 9:7, 6:3, Riede/Hoffmann — Dudai/Taterczynski 6:2, 6:2; Schlußrunde: Riede/Hoffmann — Koch/Borkert 2:6, 6:3, 6:4.

## Berlins Damen sehr „schüchtern,,

Berlins Hallenmeisterschaften waren mehr ein Titelkampf der Herren (Einzel und Doppel). Die Damen verhielten sich, nicht ganz verständlich, sehr zurückhaltend. Nur acht (!!) Spielerinnen hatten ihre Meldung ab-gegeben. Von diesen Kämpfen waren aber nur zwei erwähnenswert: Das Vorschlußrundendmatch Helga Taterczynski — Bettina Borkert (beide TSC) 6:2, 2:6, 6:3, und das Finale Brigitte Hoffmann — Helga Taterczynski 4:6, 6:4, 6:3. Dieses Endspiel litt sehr unter der starken Prestige-Nervosität, denn viele leichte Bälle wurden verschlagen.

Mit einem Triumph der Nachwuchskräfte endeten die entscheidenden Spiele bei den Herren. Im Einzel wurde mit Botho Schneider (17) der jüngste Berliner Titelträger gekürt, der im Finale seinen Alters- und Klubgefährten Ernst Frick mit 6:3, 7:5 schlug. Dafür hielt sich Frick im Doppel schadlos, das er zusammen mit dem im Doppel wirkungsvolleren Pöschk gegen Wegner/Taterczynsky mit 7:9, 6:3, 6:3 gewann.

Auch an dieser Stelle verdient sich der äußerst rührige Tennisidealist Kurt Conrad als Organisator Worte der Anerkennung.

**Dorsch-Tennisschläger**

Die 3 Spitzenschläger: Dämon, Toppspeed, Elite mit Glasfibernverstärkung.

Internationale Standard-Gewichts- und Griffstärken-einteilung für sämtliche Ten-nisschläger

WILLY DORSCH, Tennisschlägerfabrik, 9935 Markneukirchen

**Über 100 Jahre Sportgeräte aller Art verkauft - repariert**

**Sporthaus Emil Schimpke, KG**  
701 Leipzig, Neumarkt 42  
Ruf Nr. 26637

## Leser-Zuschriften an die Redaktion

### Meinungen zur Diskussion über die Leistungsentwicklung des DTU

Das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes hat auf seiner Tagung am 1. März 1968 über die bisher vorliegenden Zuschriften von Verbandsmitgliedern beraten: Diese Beiträge zeigen, wie großes Interesse im Verband an einer schnellen effektiven Leistungssteigerung besteht. Wenn dabei Fragen der Wettkampf- und Trainingsmoral unserer Leistungskader, die Leistungen unserer Trainer sowie die Trainingsintensität und der Trainingsinhalt im Vordergrund stehen, so sind damit Hauptfaktoren der notwendigen Veränderungen erfaßt, von deren Verbesserungen sich auch das Präsidium und seine Kommissionen seit dem III. Verbandstag bemüht haben. Trainerrat und die Kommission für die Nachwuchsentwicklung wurden beauftragt, die Diskussionsbeiträge in ihrer Arbeit laufend konsequent auszuwerten.

Das Präsidium würde es begrüßen, wenn auch weiterhin möglichst viele Zuschriften zu diesen Problemen eingehen. In allen Sektionen sollen ebenso Beratungen erfolgen, die zu Schlußfolgerungen führen. Für die Steigerung des Leistungsniveaus ist beispielsweise entscheidend, daß ein systematisches hartes Training nach den Normen der durch die Verbandsleitung ausgearbeiteten wissenschaftlich-methodischen Grundlagenmaterialien im ganzen Verbandsbereich durchgesetzt wird.

Aktive Trainer und Funktionäre bitten wir, über ihre Arbeit auf diesem Gebiet zu berichten. Alle Leistungen und Verpflichtungen dazu betrachten wir als aktiven Beitrag unserer Sportler zu unserer Verfassungsdiskussion und zur Vorbereitung auf den 20. Jahrestag unserer Republik.

#### Dr. Wolfgang Watteyne,

Technischer Leiter der BSG Karl-Marx-Stadt:

... denn der Tennissport in unserer Republik hat wirklich keine evidenten Erfolge zu verzeichnen! Wie gern würden wir in den Zeitungen mal eine Überschrift schreiben oder lesen, etwa so: Siebzehnjähriger Arbeiter aus Magdeburg schafft in Wimbledon (gemeint das Wimbledon noch für die Amateure - D. Red.) das Semifinale.

Da dem nun aber einmal nicht so ist, weder in Wimbledon noch in Zinnowitz, wäre es ebenso falsch, vor der Wirklichkeit die Augen zu verschließen, wie es m. E. vom DTU falsch war, die Kritik von Herrn Oertel nur rein sachlich zu erwidern. Mir kam das vor wie ein Duell, bei dem einer scharf und der andere Duellant nur mit Platzpatronen geladen hat.

Natürlich hat Herr Oertel recht! Schließlich ist er Star-Reporter bzw. Reporter-Star unserer Republik, und er muß sich als solcher der Öffentlichkeit gegenüber verantwortlich fühlen. - Unser Klassenbester fühlte sich unserem Lehrer auch immer verantwortlich, wenn einer seiner Klassenkameraden die Hausaufgaben nicht ordentlich erledigt hatte, und zeigte es an. Natürlich hatte unser Klassenbester auch recht, denn die Hausaufgaben waren dann wirklich nicht korrekt gemacht. Auch unser Primus wurde dadurch sehr beliebt - beim Klassenlehrer, versteht sich; nicht bei den Mitschülern.

Als Gaby Seyfert sich in Västerås bei den Eiskunstlauf-Europameisterschaften „nur“ den zweiten Platz erkämpfte,

be gründete Herr Oertel gleichsam entschuldigend mit drei Argumenten die Platzierung in seiner Reportage. Offenbar fühlte er, daß der Öffentlichkeit gegenüber so etwas wie eine Entschuldigung notwendig wäre. Dabei weiß jeder aktive Sportler, daß es eben ganz einfach heute mal nicht so läuft wie gestern und auch morgen, und daß kein Sportler a priori einen Sieg garantieren kann.

Aber auch unser Klassenbester hatte zwei oder drei Liebhaber, die er nicht nannte, wenn einmal mit den Hausaufgaben etwas nicht so ganz stimmte. Es waren die drei Stärksten in der Klasse, von denen er sicher unverschämte Klöße bezogen hätte! Darum hatte er sie dem Lehrer gegenüber auch immer entschuldigt und in Schutz genommen.

Aber wehe dem Wehrlosen! Auch der Deutsche Tennis-Verband gehört, genau wie der weiße Sport selbst, hierzu. Die breite Öffentlichkeit hat für Tennis noch nie viel übrig gehabt und mich wundert's überhaupt, daß in diesem Zusammenhang nicht uralte Ressentiments wieder auftauchen! Ich glaube, die Fußball-Oftentlichkeit dürfte niemand derartig hart anfassen, da fäns für Pannen. Nur im Falle Tennis den sich immer Gründe, stets Verständlich, da hat Herr Oertel natürlich recht!

**Brigitte Hoffmann (TSC Berlin), Deutsche Hallenmeisterin der DDR und zweimalige Deutsche Studentenmeisterin:**

„Seit zwei Jahren bin ich Mitglied der Leistungszentrale des TSC Berlin und nehme am regelmäßigen, systematischen Training teil. Unser Trainingspensum dürfte nach Umfang und Inhalt mit dem anderer Sportarten Schritt halten! Die seit dem letzten Verbandstag vergangene Zeit wurde genutzt, um auch bei uns im Trainingsprozess eine neue Qualität zu erreichen. Es fließt nicht wenig Schweiß dabei! Wir würden uns freuen, wenn sich einmal Sportjournalisten unser Training ansehen und wir ihnen zeigen können, daß auch die Tennisspieler den Willen und die physische Leistungsfähigkeit zum Hochleistungstraining mitbringen. Wir wären doch recht schlechte Sportler, wenn wir die durch unseren Staat zur Verfügung stehenden Möglichkeiten auch betreffs Training und damit der Verbesserung unserer Leistungen nicht genügend ausnutzten.“

## Bezirks-Ranglisten

### Berlin

#### Herren

- Ulrich Trettin (TSC Berlin)
- Werner Rautenberg (Medizin NO Berlin)
- Manfred Wormuth (Medizin NO Berlin)
- Jürgen Taterczyński (Turbine Bawang)
- Bodo Wegner (Medizin NO Berlin)
- Jürgen Baumann (Einheit Weißensee)
- 10. Gerhard Blaumann (Einheit Pankow)
- Wolfgang Senger (Einheit Pankow)
- Jürgen Blaumann (Einheit Pankow)
- Dr. F.-K. Klingbeil (Einheit Pankow)
- Wolf-Rüdiger Neumann (SG Friedrichshagen)
- Heinz Lehmann (Grün-Weiß Baumschulenweg)
- Heino Darge (SG Friedrichshagen)
- Horst Melzig (SG Friedrichshagen)
- Hans-Jürgen Enke (Medizin NO Berlin)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Ralph Brose (Dynamo Hohenschönhausen), Bernd Heinen (SG Friedrichshagen), Rolf Münter (Humboldt Uni), Dieter Pöschke (Turbine Bawang), Gerhard Rose (Einheit Pankow), Peter Schreiber (Grün-Weiß Baumschulenweg), Klaus Werner (Einheit Weißensee).

Ranglistenstärke haben: Jürgen Heckert (TSC Oberschöneweide), Rudolf Hoffmann (SG Friedrichshagen), Klaus Herold (Turbine Bawang), Thomas Kleimn (Turbine Bawang) und Bernd Labahn (Einheit Friesen).

#### Damen

- Helga Taterczyński (TSC Berlin)
- Brigitte Hoffmann (TSC Berlin)
- Bettina Borkert (TSC Berlin)
- Irmgard Jacke (Humboldt Uni)
- Lissy Csongar (Medizin NO Berlin)
- Inge Schulz (Grün-Weiß Baumschulenweg)
- Heidi Nürck (Einheit Weißensee)
- Bärbel Neidell (Einheit Weißensee)
- Renate Emmerich (Einheit Pankow)
- Dr. Helga Datschew (Einheit Weißensee)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Annegret Bause, Hildegard Schäfer, Ingrid Schäferbarthold (alle Humboldt Uni), Barbara Stober (Einheit Pankow)

### Cottbus

#### Herren

- Mauß (Lok Elsterwerda)
- Lehmann (Motor Cottbus)
- Schmidt (Einheit Spremberg)
- Wiesener (Chemie Schwarzheide)
- Klaus (Einheit Spremberg)
- Kabiersch (Chemie Schwarzheide)
- Heine (Medizin Cottbus)
- Brundisch (Lok Elsterwerda)
- Scholta (Chemie Weißwasser)
- Hiller (Chemie W.-P.-Stadt Guben)
- Jacob (Chemie Schwarzheide)

Ranglistenstärke haben: Balzer (Aufbau Großfräsen), Bernhard (Einheit Forst), Fechner (Medizin Cottbus), Greiner (Chemie Weißwasser), Heine (Chemie Weißwasser), Keller (Einheit Spremberg), Kochrübe (Aktivist Lauchhammer), Thate (Aktivist Lauchhammer).

#### Damen

- Zilt (Medizin Cottbus)
- Gossau (Motor Finsterwalde)
- Reiter (Motor Cottbus)
- Müller (Lok Elsterwerda)
- Sanne (Lok Elsterwerda)
- Hellmund (Aktivist Lauchhammer)
- Wiere (Chemie Schwarzheide)
- Konopka (Medizin Cottbus)
- Jagst (Medizin Cottbus)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Schliack (Aktivist Schwarze Pumpe).

Ranglistenstärke haben: Damian (Motor Finsterwalde) und Mirenz (Lok Elsterwerda).

## Bezirks-Ranglisten

### Gera

#### Herren

- Wolfgang Engel (HSG Wiss. Jena)
- Dr. Lutz Knöll (HSG Wiss. Jena)
- Dr. Peter Knöll (HSG Wiss. Jena)
- Klaus Fischer (Wismut Gera)
- Erckhardt Giese (HSG Wiss. Jena)
- Bernd Peter (HSG Wiss. Jena)
- Klaus Müller (Motor Königssee)
- Kurt Voigt (Wismut Gera)
- Günther Sünderhauf (Einh. Greiz)
- H. Eckerbrecht (ZBSG Saalfeld)
- Gunther Krohs (Chemie Jena)
- Hans Hottenrott (Chemie Jena)

#### Damen

- Ellinor Liebeskind (Wiss. Jena)
- Christine Puschner (Wiss. Jena)
- Heidrun Triller (HSG Wiss. Jena)
- Steffi Pflaume (HSG Wiss. Jena)
- Brigitte Hoffmann (HSG Wiss. Jena)
- Ingrid Unangst (HSG Wiss. Jena)
- Gerda Eckerbrecht (ZBSG Saalfeld)
- Gudr. Bernewitz (HSG Wiss. Jena)
- Annemarie Zech (Einheit Greiz)
- Maria Kühnel (Einheit Greiz)

### Rostock

#### Herren

- Gernot Wilken (Motor Nordwest Rostock)
- Peter Koglin (Motor Stralsund)
- Dieter Neumann (Motor Nordwest Rostock)
- Claus Hollersen (Motor Nordwest Rostock)
- Bernd Lässer (Einheit Aufbau Ahlbeck)
- Lothar Schröder (Einheit Aufbau Ahlbeck)
- Eckhard Lewering (Motor Nordwest Rostock)
- Lothar Langer (Motor Nordwest Rostock)
- Dr. Manfred Krohn (Einh. Aufb. Ahlbeck)
- Gerhard Knorr (Empor Kühlungsborn)

#### Damen

- Ursula Grawe (Motor Nordwest Rostock)
- Eldrun Kadner (Motor Nordwest Rostock)
- 4. Helga Göcke (Motor NW Rostock)
- Annegret Keller (Motor NW Rostock)
- Helga Kronsbein (TSG Wismar)
- Edith Brand (HSG Universität Rostock)
- Heidi Geschke (Aufbau Stralsund)
- Ursula Bacher (Motor Nordwest Rostock)
- 10. Ursula Plessentin (HSG Uni Rostock)
- Elisabeth Schäfer (HSG Uni Rostock)

### Städtliga Berlin

#### Herren

1. Einheit Weißensee	8	8	-	56:13	8:0
2. Lok Schöneweide (A)	8	6	2	42:30	6:2
3. Motor Wilhelmshagen	8	4	4	35:37	4:4
4. Humboldt Universität	8	4	4	34:38	4:4
5. TSC Berlin (Jugend)	8	4	4	32:40	4:4
6. TSC Oberschöneweide	8	3	5	35:37	3:5
7. SG Dynamo Hohenschön.	8	3	5	35:37	3:5
8. Einheit Friesen (N)	8	2	6	24:46	2:6
9. Rotation Mitte (N)	8	1	7	29:43	1:7

#### Damen

1. SG Friedrichshagen	5	5	-	33:12	5:0
2. Aufbau Zentrum	5	4	1	22:23	4:1
3. Motor Treptow	5	2	3	23:22	2:3
4. TSC Oberschöneweide	5	2	3	22:23	2:3
5. Einheit Mitte (N)	5	2	3	22:23	2:3
6. Einheit Friesen	5	2	3	21:24	2:3
7. Medizin Buch				ohne Wertung	

Wer Tennis spielt, trägt auch die richtigen

## Tennis-Stricksocken

aus Wollmischgarn - M 5,20  
und die gewirkten Tennis-Hemden  
z. Z. Gr. 4 u. 5 - M 9,10

FRITZ NÖTHLING, 50 Erfurt, Paulstr. 3

Tel. 28713

## Die TSC-Talente trugen den Hauptteil

### Freundschaftstreffen mit Slovan Bratislava: Berlin siegte mit 13:7

Den internationalen Freundschaftskampf mit Slovan Bratislava gewann Gastgeber TSC Berlin mit 13:7. Den Hauptanteil an diesem Erfolg leisteten die Jungs der Leistungszentrale des TSC, die von ihren möglichen zehn Punkten allein sieben buchen konnten. In dem nach Davis-Cup-Art ausgetragenen Spielen verloren die Zweier-Teams Schneider/Naumann und Frick/Pöschk jeweils nur zwei Matches. In den Herren-Begegnungen errang der Deutsche Meister Uli Trettin den wertvollsten Sieg: Gegen den CSSR-Ranglistenneunten Karel Safrik 6:1, 6:4 dank seines ausgezeichnet funktionierenden Aufschlages.

Herren; 4:1: Trettin - K. Safrik 6:1, 6:4, Trettin - Lucasz 6:2, 6:3, Rautenberg - Safarik 6:1, 2:6 zgg. (wegen Terminnot), Rautenberg - Lucasz 6:4, 6:0, Trettin/Rautenberg - Safarik/Lucasz 13:11, 6:4.

TSC II; 4:1: Schneider - Slahor (18) 6:2, 6:3, Schneider - Illes (19) 6:2, 6:4, Naumann - Slahor 7:5, 6:2, Naumann - Illes 7:9, 4:6, Schneider/Naumann - Slahor/Illes 6:3, 6:4.

TSC III; 3:2: Frick - Falath (18) 6:3, 3:6, 4:6, Frick - J. Safarik (18) 6:3, 6:1, Pöschk - J. Safarik 6:1, 3:6, 7:5, Gutwasser - Falath 4:6, 2:6, Frick/Pöschk - Falath/J. Safarik 6:4, 6:1.

Weibl. Nachwuchs; 2:3: Bettina Borkert - Ingrid Sadlonova 6:0, 6:3, Bettina Borkert - Boshka Durkovicova 2:6, 3:6, Geschwister Borkert - Sadlonova/Durkovicova 4:6, 5:7.

Fortsetzung von Seite 3

zählt. Immerhin drang sie nach Siegen gegen die 17jährige Angelika Link (Aufbau Südwest Leipzig) und Brigitte Martin (Aufbau Südwest Leipzig) bis in das Finale vor. Hier traf sie auf die 17jährige Sylvia Plath (Aufbau Südwest Leipzig), die sich durch Siege gegen Gloria Haselbauer (Aktivist Böhlen) und Leipzigs Bezirksmeisterin auf dem Feld, Ursula Lapön (Aufbau Südwest Leipzig), den Weg bis in das Finale gebahnt hatte. Nach ausgeglichenerm ersten Satz hatte im Endspiel Sylvia Plath dann noch die größeren spielerischen Mittel einzusetzen und wurde mit 7:5, 6:3 erstmalig Meisterin.

Das Herren-Doppel hatte gleich in der ersten Runde eine gehörige Überraschung bereit, als Brauer/Wolf nämlich an den Oldtimern Eichler/Czieschinger (LVB Leipzig) scheiterten. Dann aber hatten sich mit Dobmaier/Richter und Schwink/Brause doch die beiden Favoritenpaare die Endspieleteilnahme gesichert. Mit 6:4, 1:6, 6:3 holten sich

ka Durkovicova 6:3, 6:2, Barbara Stober - Ingrid Sadlonova 5:7, 6:8, Marlies Borkert - Boshka Durkovicova 2:6, 3:6, Geschwister Borkert - Sadlonova/Durkovicova 4:6, 5:7.

## Suhl überbrückte das Winterhalbjahr

Im Bezirk Suhl, zwar klein, aber fein - könnte man sagen -, wurden während der Wintermonate die Hände nicht in den Schoß gelegt! Immerhin 90 Prozent der BFA-Mitglieder fanden sich auf der BFA-Tagung ein, darunter auch Sportfreund Badt vom DTSB-Bezirksverband Suhl, die vom Vorsitzenden Oskar Biela mit launigen Worten herzlich begrüßt wurden. Biela nannte u. a. die Aufgaben für das Jahr 1968, die vom Verband mit ihren besonderen Schwerpunkten der Kinder- und Jugendarbeit gestellt sind und jedes Mitglied ansprechen. Mit der Auszeichnung von Tennisfreunden mit der Ehrennadel des DTU in Bronze für ihre vorbildliche Arbeit klang diese Tagung aus.

In der Festhalle von Hildburghausen führte Sportfreund Büchschel, Vorsitzender der Trainerkommission des BFA Suhl, einen gut besuchten Lehrgang für Übungsleiter durch.

Eine hochverdiente Ehrung wurde zwei verdienstvollen Tennisidealistinnen zuteil: Der 75jährige Richard Hirsch und der 70 Jahre alte Fritz Brender wurden zu Ehrenmitgliedern der BSG Lokomotive Schleusingen ernannt. Herzlichen Glückwunsch!

Günther Staalkopff

Brause/Schwink einen etwas überraschenden Sieg, der allerdings vollkommen verdient war.

#### Rolf Becker

Ergebnisse: (In den ersten Runden wurde ein Satz bis 9 gespielt):

Herren-Einzel: 1. Runde: Schwink - Seidl (Stahl Bad Lausick) 9:1, Blüth (DHFK) - Rast (Lok Delitzsch) 9:3, Dobmaier - Schmidt (Stahl Bad Lausick) 9:4, Backhaus - Czieschinger 9:4, Brause - L. Jabin (LVB Leipzig) 9:0, Richter - Rainer Becker (DHFK) 9:2, Bauer - Eichler 9:0, Wolf - Dietze o. Sp., 2. Runde: Schwink - Blüth 11:9, Dobmaier - Backhaus 9:5, Richter - Brause 9:5, Wolf - Bauer 12:10, Vorschlußrunde: Dobmaier - Schwink 6:5 (Schwink zurückgezogen), Richter - Wolf 6:5, 6:2; Schlußrunde: Dobmaier - Richter 6:4, 6:3.

Damen-Einzel: Vorrunde: Plath - Haselbauer 9:1, 1. Runde: Lapön - Zeibig (LVB Leipzig) 9:6, Plath - Strokosz 9:5, Martin - Schlicke (Turbine Leipzig) 9:8, Silber - Link 9:7, Vorschlußrunde: Plath - Lapön 6:1, 6:4, Silber - Martin 6:3, 6:3; Schlußrunde: Plath - Silber 7:5, 6:3.

Herren-Doppel: 1. Runde: Becker/Backhaus - Seidl/Schmidt 9:4, Eichler/Czieschinger - Brauer/Wolf 9:8; Vorschlußrunde: Dobmaier/Richter - Becker/Backhaus 6:4, 5:6, 9:7, Schwink/Brause - Eichler/Czieschinger 6:4, 5:6, 6:1; Schlußrunde: Schwink/Brause - Dobmaier/Richter 6:4, 1:6, 6:3.

## An alle Tennisspieler!

Darmsaiten aller Marken von einfacher bis zur besten Qualität!

Auch vierteilige Garnituren, Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot, violett, braun und schwarz, Wasserfeste Darmsaiten in grün, rot, braun und schwarz, Dederonsaiten in naturfarbig.

Bespannen mit vorstehenden Saiten in 3 Tagen möglich.

Leder-Griffbänder - Tennisnetze - Reparaturen - Versand

Ernst Rudolf Glier, 9935 Markneukirchen, August-Bebel-Straße 23, Postfach 94

## Zu den Problemen des modernen Trainingsprozesses

Gedanken von Karl-Heinz Sturm, Vizepräsident des DTV

Für uns Tennisspieler steht nun wieder die Zeit vor der Tür, die allen nach dem „Winterschlaf“ bessere Möglichkeiten für die sportliche Entwicklung gibt, nachdem im Winterhalbjahr nur für einen kleinen Kreis unserer Sportler die Voraussetzungen für eine systematische sportartpezifische Arbeit gegeben waren. Und dieser Umstand verlangt mit Nachdruck, die nunmehr besseren Bedingungen der Sommersaison zu nutzen. Diese Forderung möchte ich besonders an die Nachwuchsspieler richten, die sich das Ziel gesetzt haben, eine hohe sportliche Leistung zu erreichen. „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!“ muß auch auf unsere Sportart abgeleitet werden. Mit anderen Worten: Die Grundlagen für die spätere Höchstleistung muß man sich bereits in jungen Jahren systematisch und zielstrebig erarbeiten. Diese

sportliche Arbeit wird aber nur der mit der erforderlichen Bereitschaft betreiben, der die Grundsätze dieser Entwicklung erkennt und sein Handeln davon leiten läßt. Deshalb will ich versuchen, Probleme der inhaltlichen Gestaltung des Trainingsprozesses in ihren Zusammenhängen aufzuzeigen. Der Trainingsprozeß ist so auszurichten und zu gestalten, daß in einer langfristigen Vorbereitung im dafür günstigen Alter die sportliche Höchstleistung erreicht wird. Dafür sind Technik, Taktik und Kondition die vorrangig leistungsbestimmenden Faktoren, sie müssen deshalb folgerichtig in der Trainingsgestaltung den entsprechenden Ausdruck finden. Doch ist trotz der grundsätzlich engen Wechselwirkung zwischen Taktik, Technik und Kondition als leistungsbestimmende Faktoren eine unterschiedliche Abgrenzung der Ausbildungsberei-



che notwendig, die sich aus den Besonderheiten unserer Sportart ergibt.

Der Unterschied zu anderen Sportspielen (z. B. Handball, Basketball, Fußball u. a.) liegt darin, daß der Ball nicht ortsverändernd geführt werden kann – Ballführung – und ein Zusammenspiel mit dem Mitspieler nicht gegeben ist. Die Taktik wird somit vorrangig vom eigenen technischen und konditionellen Leistungsvermögen bestimmt, dadurch ist auch der Umfang und der Inhalt der taktischen Ausbildung begrenzt und festgelegt. Deshalb müssen die Schwerpunkte der Ausbildung in den konditionellen und technischen Bereichen liegen, und das umso mehr in den die Höchstleistung vorbereitenden Trainingsetappen (Grundlagen und Aufbautraining).

Auch im Kampf Mann gegen Mann liegt gegenüber dem in einem Sportspiel mit direkter gegnerischer Einwirkung eine Besonderheit. Der „Druck“ auf den Gegner erfolgt im Tennisspiel durch den geschlagenen Ball. Deshalb muß auch in allen Trainingsetappen der technischen gegenüber der athletischen Ausbildung der Vorrang eingeräumt werden. Natürlich ist diese unterschiedliche Abgrenzung zwischen technischer und athletischer Ausbildung, abgeleitet von der Ziel- und Aufgabenstellung, in der Etappe

des Grundlagentrainings weniger deutlich als in den folgenden zwei Trainingsetappen!

Eine Voraussetzung für die Entwicklung der sportlichen Technik ist die Entwicklung der Bewegungseigenschaften und der Organfunktionen, wie sich diese ebenso mit der sportlichen Technik entwickeln. Der Erwerb der Bewegungsfertigkeiten (= sportliche Technik = Schlagarten) und die Vervollkommnung der Bewegungseigenschaften (Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Gewandtheit) sind somit die zwei Seiten eines einheitlichen Prozesses.

Die Bewegungstätigkeit bei der Vervollkommnung der Schlagarten führt nämlich bei entsprechender Intensität des Übens auch zur Vervollkommnung der für die Ausführung erforderlichen Bewegungseigenschaften. Es besteht also eine enge Wechselbeziehung zwischen der körperlichen Betätigung und

der physischen Entwicklung, weil die Körperübungen gleichermaßen ein Mittel sowohl der Ausbildung von Bewegungsfertigkeiten als auch der Bewegungseigenschaften sind.

Diese objektiven Wechselbeziehungen der Bewegungstätigkeit und der physischen Entwicklung dürfen nicht nur unter dem Aspekt der Einheit von Bewegungsfertigkeiten und Bewegungseigenschaften verstanden werden. Beiden Seiten der Ausbildung und Entwicklung liegen spezifische Gesetzmäßigkeiten zugrunde, denen im Training nur durch besondere Mittel, Methoden und Maßnahmen entsprechen werden kann<sup>2)</sup>. Durch diese Wechselbeziehung ergeben sich aber die Möglichkeiten der Verbindung von athletischer und technischer Ausbildung, wobei sich durch eine zielgerichtete Anwendung der Übungen in der Vervollkommnung beider Ausbildungsbereiche der Nutzeffekt erhöht.

### Moderne Trainingsauffassung: wettkampfnahere Bedingungen

Die moderne Trainingsauffassung zielt dahin, die konditionelle, technische und taktische Arbeit unter wettkampfnaheren Bedingungen zu vollziehen. Daraus resultiert, daß die Vervollkommnung der Schlagarten verbunden werden muß mit der konditionellen und taktischen Vorbereitung. Die Möglichkeiten dazu liegen in der Übungsauswahl. Ein Beispiel:

Partnerarbeit A gegen B: A spielt aus der Vorhandecke im Wechsel diagonal und längs der Linie. B hat die Aufgabe, den Ball in die Vorhandecke von A zurückzuschlagen.

Bei dieser Übungsform sind für B drei Aufgabenstellungen möglich:

1. **Konditionell:** Entwicklung von Schnelligkeitsdauer und Gewandtheit<sup>3)</sup>.
2. **Technisch:** Sicherheit des Vorhandenschlages (diagonal) und des Rückhandeschlages (längs der Linie).
3. **Taktisch:** Verlangsamung des Spieltempo durch Anwendung eines lang und halbhart geschlagenen Balles.

### Werdau Aufruf!

Als Wettbewerb der Sektionen schlagen wir vor:

1. Neuaufnahmen von Jugendlichen und Kindern 1966.
2. Abgelegte Sportabzeichen (können von Übungsleitern abgenommen werden).
3. Zahl der NAW-Stunden an Tennisplatzanlagen.
4. Zahl der Pioniermannschaften.



- 1 Vgl.: Die Systematisierung des Gesamttrainingsprozesses, In: Tennis, 1/1967, S. 6
- 2 Vgl.: Scholich, M.: Kreistraining. In: „Theorie und Praxis der Körperkultur“, 14. Jahrgang, Heft 6
- 3 Gewandtheit = Fähigkeit, die eigenen Bewegungen zu koordinieren und mit den Anforderungen veränderter Bedingungen in Übereinstimmung zu bringen
- 4 Vgl.: Harre, D.: Einführung in die allgemeine Trainings- und Wettkampflehre – Anleitung für das Fernstudium – DHK, 1965, S. 10
- 5 Antizipation = Bewegungsvorausnahme
- 6 Distribution = Verteilung
- 7 Vgl.: Harre, D.: Einführung in die ..., S. 10-12

# Bussard

### Tennissaitenöl

### Tennissaitenlack

sind zur regelmäßigen Pflege Ihres Schlägers unbedingt erforderlich.

Bussard-Chemie  
A. DEMMRICH KG.  
8122 - Radebeul - 1

Für die Waterkant empfehlen wir unsere

**- Waterproof -**

die gegen Luftfeuchtigkeit  
imprägnierte Darmsaiten  
in unverminderter Elastizität

**HEROLD MÖNNIG K.G.**

Saiten- und Sportgerätefabrik  
9935 Markneukirchen i. Sa.

## „ASTAR“

Der ideale

## Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen  
Erfolgen



Tennisschlägerhüllen

Tennisballtaschen

Tennisblenden

## „ASTAR“ Starck & Co.

Dresden A 53 - Tel. 31828 - Loschwitzer Str. 11

## Leistungsvermögen und Leistungsbereitschaft

Unter Kondition versteht man die physische und psychische Bereitschaft eines Sportlers, um den Anforderungen einer Sportart gerecht werden zu können. Daraus resultiert, daß die Kondition eine voraussetzende ist. *Conditio sine qua non* = Bedingung (gleich Beschaffenheit), ohne welche nicht! Wer in letzter Zeit die Diskussionen darüber verfolgt hat, konnte folgende Aussagen immer wieder feststellen:

Das technische, taktische und athletische Leistungsvermögen der Spitzsportler aller Sportarten und Sportdisziplinen hat sich nahezu ausgeglichen. Als entscheidend erweist sich immer mehr der psychische Bereich, die Fähigkeit, dieses Leistungsvermögen im entscheidenden Moment (Wettkampf!) ausschöpfen zu können.

Die Aussage, Technik, Taktik und Kondition sind die leistungsbestimmenden Faktoren, möchte ich zur besseren Verdeutlichung durch eine andere ersetzen: Sportliche Höchstleistungen sind in erster Linie vom Leistungsvermögen und von der Leistungsbereitschaft abhängig<sup>4)</sup>.

Leistung = Leistungsvermögen + Leistungsbereitschaft

### Leistungsvermögen

Können = Bewegungsfertigkeiten (gleich Schlagarten)  
Bewegungseigenschaften  
Kenntnisse = Kenntnisse der Theorie und Methodik, der Wettkampflehre, der Hygiene u. a. m.  
Fähigkeiten = Beobachtungsvermögen, Denkvermögen, Kombinationsvermögen, Konzentrationsfähigkeit, Antizipationsvermögen<sup>5)</sup> und Distributionsfähigkeit<sup>6)</sup>.

### Leistungsbereitschaft

Einstellung = politisch-moralische Einstellung  
Charaktereigenschaften = Willensqualitäten, Selbstbeherrschung, Selbstvertrauen u. a. m.

Interessen = Neigungen, Emotionen.

Auch heute wird die große Bedeutung der Leistungsbereitschaft als leistungsbestimmender Faktor noch sehr oft unterschätzt. Doch gerade sie hat eine entscheidende Bedeutung für das Zustandekommen sportlicher Leistungen.

Die Leistungsbereitschaft entscheidet im Wettkampf darüber, inwieweit das Leistungsvermögen ausgeschöpft werden kann. Jeder, der sich an Wettkämpfen beteiligt hat, hat bestimmt Situationen erlebt, letztlich entscheidende für den Erfolg, wo er glaubte, es ginge nicht mehr weiter. Und bei kritischer Einschätzung wird auch jeder zu der Schlußfolgerung kommen, daß der Erfolg im Überwinden solcher Situationen recht unterschiedlich war. Vorrangig bestimmend dafür wird gewesen sein, ob die Willensqualitäten ausreichten, die noch vorhandenen Reserven auszuschöpfen.

Dabei soll nicht verkannt werden, daß im Wettkampf das Leistungsvermögen ausgeschöpft sein kann, wodurch die Leistungsbereitschaft keine Basis des Wirksamwerdens mehr hat. Doch können wir nicht Leistungsbereitschaft entscheidet maßgeblich über den Erfolg im Wettkampf. Ich vertrete die Meinung, sie mag manchmal vielleicht übertrieben erscheinen, daß sich eine Wettkampfleistung aus 40 Prozent Können und 60 Prozent Willen zusammensetzt. Im Wettkampf halte ich die Leistungsbereitschaft für den wichtigeren Faktor beim Zustandekommen der Leistung, und zwar aus dem Grunde, weil sich das im Training erworbene Leistungsvermögen nicht von Stunde zu Stunde bzw. Tag zu Tag ändern kann.

Ebenso entscheidet die Leistungsbereitschaft über den Einsatz im Training hinsichtlich der Einhaltung des Trainingsplanes und der Konsequenzen, zielgerichteten Ausnutzung der Möglichkeiten, über die Konsequenz in der Einhaltung der Lebensweise und somit über die Entwicklung des Leistungsvermögens.

Die Leistungsbereitschaft ist somit vorrangig abhängig von der Einstellung des jeweiligen Sportlers zum Training und zum Wettkampf. Diese Einstellung muß resultieren aus der Stellung des Sportlers zur Gesellschaft, aus seinen politischen Überzeugungen. Gerade das Wissen um die große Bedeutung politischer Höchstleistungen im geistig-kulturellen Wettstreit zwischen dem sozialistischen und kapitalistischen Gesellschaftssystem in der Welt – und speziell in den beiden deutschen Staaten – hat einen starken und bestimmenden Einfluß auf die Leistungsbereitschaft. Die Erziehung zum sozialistischen Patriotismus ist deshalb eine wichtige Erziehungsaufgabe. Und wie entscheidend diese Seite des Trainingsprozesses ist, sollte uns allen durch die Ereignisse bei den Olympischen Winterspielen in Grenoble einmal mehr gegenwärtig geworden sein.

Wie in allen pädagogischen Bereichen sind Bildung und Erziehung die zwei Seiten eines einheitlichen pädagogischen Prozesses, wobei die sportliche Betätigung das Haupterziehungsmittel ist. Beide Aspekte müssen die Planung und die Durchführung des Trainings bestimmen, und drücken sich gleichermaßen in der Auswahl der Methoden und Mittel aus. So ist beispielsweise das Ausdauertraining nicht nur ausgerichtet auf die Entwicklung physiologischer Funktionen, sondern zielt ebenso auf die Entwicklung der Willensqualitäten. Die Wahl der Trainingsbelastung muß somit nicht nur von der physiologischen, sondern ebenso von der psychischen Einwirkung bestimmt sein<sup>7)</sup>.

Es kann somit nicht um die Frage gehen, mehr Technik oder mehr Kondition. Die leistungsbestimmenden Faktoren sind vorgegeben. Der jeweilige Ausprägungsgrad dieser Faktoren bestimmt die individuell ausgerichtete Arbeit mit den Sportlern. Nur sollte sich jeder, der sich dem sportlichen Entwicklungsprozeß unterziehen will, darüber im klaren sein, daß es keinen leichten und einfachen Weg zum Erfolg gibt. Beim heutigen Stand der Entwicklung setzt der Erfolg eine jahrelange, ununterbrochene und stark belastende Arbeit voraus, die vom Athleten verlangt, daß er seine Lebensweise der leistungssportlichen Tätigkeit weitgehend anpaßt.

Ich glaube, daß nur Spieler der Leistungsentwicklung vorantreiben können, die diese unabdingbare Voraussetzung mitbringen. Das verlangt aber genauso, daß diesen alle die Voraussetzungen und Möglichkeiten zu ihrer Entwicklung gegeben werden, die eine erfolgreiche Entwicklung garantieren.

Das Ziel ist abgesteckt! Das Ziel verlangt aber, daß alle, Funktionäre, Trainer und Spieler, und zwar in allen Bereichen unseres Verbandes, ihr Handeln auf das Erreichen dieser Zielstellungen ausrichten. Letztlich wird es immer so sein, daß Trainer und Funktionäre die helfende und anleitende Hand sein werden. Für seine sportliche Entwicklung und für seine Erfolge muß der Sportler jedoch selbst alles tun an Einsatz und Energie. Diese Leistungsbereitschaft ist das Entscheidende!

## Anschriften-Verzeichnis der Sonderliga und Verbandsliga

### Aktivist Böhlen

- SL Alfred Staroste, 7202 Böhlen (Bez. Leipzig), Waldstraße 5, Tel. Leipzig 32441  
TL Klaus Denneberg, 7202 Böhlen (Bez. Leipzig), Wilhelm-Wander-Straße 5  
P. WSK Böhlen — ab Bahnhof 10 Minuten Fußweg Richtung Rötha — 4 Plätze

### Aufbau Börde Magdeburg

- SL Bruno Horn, 40 Magdeburg, Schellheimer Platz 5  
TL Grel Kelm, 30 Magdeburg, Goethestraße 39  
P. Guths-Muts-Stadion, Harsdorfer Str. 47, Straßenbahn Linie 11 und 12 bis Olvenstedter Platz, dann 7 Min. Fußweg oder Linie 3 bis Eisnerstr., dann 5 Min. Fußweg

### Aufbau Stralsund

- SL Siegfried Ewert, 23 Stralsund, Wolfgang-Heinze-Str. 8a, Tel. 53 41/ App. 02  
TL Dietrich Bollwinkel, 23 Stralsund, Mozartstr. 8  
P. Stralsund, am Moorteach, etwa 15 Minuten vom Bahnhof (Stadtplan am Bahnhof beachten) — 4 Plätze

### Aufbau Mitte Dresden

- SL Eugen Pawluschkow, 8016 Dresden, Eibenstocker Straße 70; Tel. 2949 (dienstl.)  
TL Günter Huhn, 806 Dresden, Alaunstr. 27  
P. Waldpark Blasewitz, Vogesenweg 3, Tel. 2406, Straßenbahn 2, 3, 16 bis Prellerstr. — 4 Plätze

### Aufbau Südwest Leipzig

- SL Dr. Siegmund Brauner, 703 Leipzig 3, Steinstr. 75  
SL Stellvertr. Heinz Tecklenburg, 7031 Leipzig 31, Rödelstraße 20  
TL Helmut Panzer, 7033 Leipzig, Schadowstraße 7  
P. Leipzig W 31, Pistorisstraße, Straßenbahn 1 und 8, Obuslinie A — 13 Plätze

### Buna Halle

- SL Hella Riede, 40 Halle-Neustadt, Block 620  
Post an: Helmut Mentzel, 402 Halle, Mühlweg 8, Tel. Halle 34 222 von 8–15 Uhr  
P. Halle/Saale, Tennisanlage Sportdreieck, Max-Lademann-Str. 25, Tel. 3 73 81/ App. 652; zu erreichen mit Straßenbahn 6 ab Hauptbahnhof in Richtung Böllberg (bis Endstation) — 5 Plätze

### Chemie Leuna

- SL Dr. Hans-Georg Rosenkranz, 422 Leuna, Uferstr. 9  
TL Wilhelm Kissel, 422 Leuna, Lilienweg 30  
P. Leuna, Uferstr. — Eisenbahn bis Merseburg, Straßenbahn, Richtung Bad Dürrenberg bis Leuna, Rathausplatz, dann 5 Min. Fußweg — 8 Plätze

### Chemie Buna Schkopau

- SL Joachim Hoffmann, 4212 Schkopau, Leverkusenstr. 1  
TL F. Lehmann, 42 Merseburg, Thälmannstr. 1  
P. Schkopau, Leverkusenstr. — Bahnstation Schkopau, an der Strecke Halle — Weißfels, oder ab Halle mit Straßenbahn — 6 Plätze

### Chemie Zeitz

- SL Joachim Weise, 49 Zeitz, Volksplatz 18, Tel. 611/392 (7–16 Uhr)  
TL Manfred Bescherer, 49 Zeitz, Rob.-Koch-Str. 1, Tel. 3695  
P. Zeitz, Fockendorfer Grund — 4 Plätze

### Einheit Altenburg

- SL Klaus Prehl, 74 Altenburg, Fr.-Wolf-Ring 8, Tel. 3831/379  
TL Hans Buchda, 74 Altenburg, Martin-Luther-Str. 12, Tel. 2321 (VEB Altenburger Wollspinnerei)  
P. Altenburg, Karl-Marx-Straße, Mit Omnibus vom Bahnhof bis Haltestelle Schmöllnsche Vorstadt — 5 Plätze

### Einheit Aufbau Ahlbeck

- SL Lothar Schröder, 2252 Seebad Ahlbeck, Lindenstr. 33, Tel. Heringsdorf 832  
TL Willi Dikow, 2252 Seebad Ahlbeck, Seestraße 21 (Postempfänger), Tel. Heringsdorf 257  
P. Seebad Ahlbeck, An der Thälmann-Siedlung — 4 Plätze

### Einheit Halle

- SL Karl Heinz Schöne, 402 Halle (Saale), Feuerbachstr. 11  
TL Günter Nadolny, 402 Halle (Saale), Pfännerhöhe 31  
P. Halle (Saale), Auf der Peißnitz, Straßenbahn 7 ab

Bahnhof bis Reiteck, dann 15 Min. Fußweg, Linie 4 ab Bahnhof bis Kaserne Heide, dann 5 Min. Fußweg, Mit Wagen nur noch über Mansfelder Straße — Gut Gimritz möglich — 7 Plätze

### Einheit Karl-Marx-Stadt

- SL Fritz Brenne, 90 Karl-Marx-Stadt, Parkstraße 4; Tel. 33 739  
TL Dr. Wolfgang Watteyne, 90 Karl-Marx-Stadt, Reichenhainer Straße 24; Tel. 64 1692 (dienstl.), 50 372 (priv.)  
P. Karl-Marx-Stadt, Küchwald; Tel. 32 514, Straßenbahn 4 — 9 Plätze

### Einheit Mitte Erfurt

- SL Dr. Hans Körner, 50 Erfurt, Rankestr. 48; Tel. 29 892 (dienstl.), 23 106 (privat)  
P. Erfurt, Martin-Anderson-Nexö-Straße, Tel. 24 246, Straßenbahn 4 bis Endstation (Thüringen-Halle)

### Einheit Mühlhausen

- SL Dieter Zeuch, 57 Mühlhausen, Straße DSF 6; Tel. 4797 (dienstl.), 4213 (privat)  
TL Walter Hippius, 57 Mühlhausen, Herrenstraße 22, Tel. 3686  
P. Mühlhausen, Popperode, Straßenbahn bis Popperode — 6 Plätze

### Einheit Pankow

- SL Horst Barnickel, 110 Berlin-Pankow, Elsa-Brandström-Straße 48, Tel. 53 4238 (dienstl.)  
TL Heinz Remm, 110 Berlin-Pankow, Elsa-Brandström-Straße 29, Tel. 48 7551  
P. Berlin-Pankow, Mühlenstraße 61, Straßenbahn 46, 49, 22, U-Bahn Vinetastraße — 4 Plätze

Post an: Horst Barnickel, Anschrift s. oben.

### Einheit Radebeul

Anschriften nicht eingereicht

### Einheit Weißensee Berlin

- SL Eugen Fellhauer, 1125 Bln.-Hohenschönhausen, Biesterfelder Straße 26, Tel. 57 43 18  
TL Karlheinz Bock, 112 Bln.-Weißensee, Buschallee 74, Tel. 56 63 003  
P. Bln.-Weißensee, Stadion Buschallee, Tel. 56 36 96, S-Bahn Greifswalder Straße, Straßenbahn 74 und umsteigen Buschallee mit der 70, und S-Bahnhof Leninallee, von da Straßenbahn 63 bis Hohenschönhausen Rathaus, umsteigen in die 70 — 7 Plätze

### Einheit Zentrum Leipzig

- SL Alfred Sommer, 705 Leipzig, Stötteritzer Straße 75, Tel. 67 480  
TL Doris Badtke, 7027 Leipzig, Güldengossaer Straße 13, Tel. 81 892  
P. Leipzig 15, 20 und 25 bis Luisenhaus, 5 Pl. — weitere 4 Pl. im Bruno-Plache-Stadion, 7039 Leipzig, Connewitzer Str. 19, Tel. 81 214 — bis Straßenbhf. Porbsthaida

### Empor Neustrelitz

- SL Richard Orth, 208 Neustrelitz, Rudower Straße 1, Tel. 24 94  
TL Hans-Georg Kugland, 208 Neustrelitz, Kalkhorstweg Heinrich-Herz-Institut), Tel. 32 19  
P. Neustrelitz, Rudolf-Harbig-Sportplatz, 10-Minuten-Fußweg durch den Tiergarten — 2 Plätze

### Fortschritt Limbach

- SL Frank Riebisch, 9103 Limbach-Oberfrona 2, Doppelgasse 1, Tel. 36 48  
TL Günter Börner, 9102 Limbach-Oberfrona 1, Peniger Straße 24, Tel. 51 63  
P. Limbach-Oberfrona, Stadtpark, mit Omnibus bis Gaswerk — 5 Plätze

### Fortschritt Meerane

- SL Horst Wilhelm, 9612 Meerane, Schlieffach 72, Tel. 24 22  
TL Paul Richtsteiger, 9612 Meerane, Straße der Befreiung 1a, Tel. 27 03  
P. Meerane-Guteborn, Tel. 31 23 — 6 Plätze

### SG Friedrichshagen

- SL Gerhard Schneider, 117 Berlin-Köpenick, Güldenauer Weg 75, Tel. 20 13 102/ App. 376 (dienstl.), 65 61 351 (privat)  
TL Rudolf Hoffmann, 1136 Berlin-Friedrichsfelde, Marie-Curie-Allee 70, Tel. 67 51 24 (dienstl.), 55 16 11 (privat)  
P. Berlin-Friedrichshagen, alter Kurpark, Tel. 64 63 48, S-Bahn Friedrichshagen, Straßenbahn 84, 87 bis S-Bahnhof Friedrichshagen — 8 Plätze

### Grün-Weiß Baumschulenweg

- SL Heinz Moebis, 1193 Berlin-Treptow, Moosdorfer Str. 10, Tel. 27 56 493  
TL Wolfgang Barts, 1195 Berlin-Baumschulenweg, Agavensteig 29, Tel. 63 73 716  
P. Berlin-Treptow, Am Treptower Park 40/42, Tel. 27 82 54, S-Bahn Treptower Park oder Plänterwald, Straßenbahn 87 oder 95 bis Puderstraße, Omnibus 4 47 bis Ehrenmal — 5 Plätze

### Industrie-Sportgemeinschaft Apolda

- SL Dieter Petzold, 532 Apolda, Jenaer Straße 63, Tel. 37 23 (dienstl.)  
TL Heinz Geithe, 5321 Herressen/Apolda Nr. 4  
Geschäftsstelle: 532 Apolda, Dr.-Külz-Straße 6, Tel. 531/357  
P. Geschwister-Scholl-Stadion, Tel. 31 67, vom Bahnhof etwa 35 Minuten Fußweg durch die Herressener Promenade — 8 Plätze

### Lokomotive Delitzsch

- SL Ewald Schmidt, 727 Delitzsch, Töpfergasse 2, Tel. Leipzig 20 01 17/ App. 4 (dienstl.), 29 40 (privat)  
Stellv.: Waldemar Cyron, 727 Delitzsch, Damaschkestraße 30, Tel. Halle 37 391 App. 353 (dienstl.)  
TL Manfred Hörig, 727 Delitzsch, Questraße 6, Tel. Delitzsch 706/ App. 387 RAW (dienstl.)  
P. Delitzsch, Am Wallgraben, vom Unteren Bahnhof Fußweg Wilhelm-Pieck-Straße über Roßplatz zum Wallgraben — 5 Plätze

### Lokomotive Stendal

- SL Dr. Boof, 35 Stendal, Joh.-Seb.-Bach-Straße 33, Tel. 28 07  
TL Manfred Nefz, 45 Stendal, Götzestraße 10, Tel. 26 36  
P. Stendal, Arnimer Straße, Fußweg Bahnhofstraße-Fabrikstraße-Arnimer Straße — 4 Plätze

### LVB Leipzig

- SL Gerhard Priesemeister, 7027 Leipzig, Lange Reihe 11, Tel. 34 141 (dienstl.)  
TL Gerhard Eckhardt, 705 Leipzig, Fritz-Schulze-Straße 18, Tel. 64 581 (dienstl.)  
P. Leipzig-Connewitz, Neue Linie, Anfahrt für PKW über Richard-Lehmann-Straße, Einmündung in die Neue Linie, ab Hauptbahnhof mit Straßenbahn 10, 11 und 28 bis Kreuz, Tel. 34 141 — 10 Plätze

### Medizin Nordost Berlin

- SL Wilhelm Lipinski, 1125 Berlin-Hohenschönhausen, Orankestraße 78, Tel. 57 44 31 (dienstl.), 57 51 94 (privat)  
TL Rudolf Kaiser, 112 Berlin, Streustraße 112, Tel. 56 61 946  
P. Berlin-Hohenschönhausen, Roedernstraße 16, Tel. 57 54 10, S-Bahnhof Leninallee, dann Straßenbahn 63 und 64

### Medizin Potsdam

- SL Prof. Dr. Karl-Heinz Schöneburg, Potsdam-Babelsberg, Robert-Koch-Straße 8a  
TL Horst Stahlberg, 15 Potsdam, Joh.-R.-Becher-Straße 71  
P. Potsdam, Heinrich-Mann-Allee 103, ab Bahnhof Straßenbahn 1 bis Drevesstraße — 9 Plätze

### Medizinische Akademie Dresden

- SL Dieter Westphal, 8021 Dresden, Dornblütstraße 27  
Stellv.: Gottfried May, 8055 Dresden, Wachwitzer Bergstraße 30, Tel. 37 60 81  
TL Gisela Schumann, 8053 Dresden, Frankenstraße 4  
P. Waldpark Blasewitz, 8053 Dresden, Vogesenweg, Tel. 32 405, Straßenbahn 2, 3, 18, 16 bis Haltestelle Prellerstraße — 6 Plätze

### Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt

- SL Hans Hunger, 909 Karl-Marx-Stadt, Bodelschwinghstraße 19, Tel. 39 80 (bis 16 Uhr)

- TL Frank Weigel, 90 Karl-Marx-Stadt, Salzstraße 20, Tel. 58 211/ App. 206 (dienstl.), 31 789 (privat)  
P. Karl-Marx-Stadt, Westkampfbahn, Tel. 30 021, Straßenbahn Linie 1, 3, 8 — 4 Plätze

### Motor Dessau

- SL Werner Schwabe, 45 Dessau, Aug.-Bebel-Straße 20, Tel. 27 28 (dienstl.)  
TL Ilse Ehrhardt, 45 Dessau, Goethestraße 12, Tel. 28 10 (privat)  
P. Dessau, Lessingstr. (am Kühlhaus), Tel. 32 00 — 7 Pl.

### Motor Hennigsdorf

- SL Gerhard Puffeld, 1422 Hennigsdorf, Klingenbergstr. 2, Tel. Hennigsdorf 24 47  
TL Joachim Schäfer, 1422 Hennigsdorf, Hans-Beimler-Straße 1  
P. Hennigsdorf, Edisonstraße 1, Tel. 25 68, mit S-Bahn bis Hohen Neuendorf, von da mit Bus nach Hennigsdorf — 5 Plätze

### Motor Gohlis Nord Leipzig

- SL Joachim Kunsch, 7021 Leipzig, Geibelstr. 44, Tel. 51 575  
TL Gottfried Förster, 7022 Leipzig, Norderneyerweg 18 a, Tel. 48 188 (bis 13 Uhr)  
P. Leipzig, Liebermannstraße, Stadion des Friedens

### Motor Ifa Karl-Marx-Stadt

- SL Johannes Sachada, 90 Karl-Marx-Stadt, Lessingstr. 28, Tel. 58 561 / App. 571 (dienstl.)  
TL Werner Beck, 90 Karl-Marx-Stadt, Marschnerstr. 11, Tel. 58 561 / App. 280 (dienstl.)  
P. Karl-Marx-Stadt, Ernst-Thälmann-Stadion, Tel. 54 006 (Stadion), Straßenbahn 3, 4, 5 — 5 Plätze

### Motor Mitte Magdeburg

- SL Werner Trauzettel, 30 Magdeburg, Röntgenstraße 19  
TL Franz Heinz, 30 Magdeburg, Liebigstr. 9a, Tel. 33 008  
P. Magdeburg, Heinrich-Gerner-Stadion Sudenburg — 11 Plätze, Straßenbahn Linie 1 und 10 bis Eiskellerplatz

### Motor Nordwest Rostock

- SL Karl Glasnapp, 25 Rostock, Ulmenmarkt 2  
TL Steffen Rockmann, 25 Rostock, Langestr. 34, Tel. 34 490  
P. Rostock, Vögenteichplatz, Tel. 34 717, 7 Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof — 8 Plätze

### Motor Süd Brandenburg

- SL Else Miethig, 18 Brandenburg/Havel, Maerkerstraße 9  
TL Gerhard Weiher, 18 Brandenburg/Havel, Ernst-Thälmann-Straße 58  
P. Brandenburg/Havel, Wilhelmsdorfer Landstraße 15, Tel. 30 51 — 4 Plätze

### Motor Zwickau

- SL Wolfgang Walter, 95 Zwickau, Crimmitschauer Str. 73 a  
TL Reinhard Fischer, 95 Zwickau, Werdauer Straße 1, Tel. 24 90  
P. Zwickau, Tennisanlage an der Saarstraße, Straßenbahn 5 bis Breithauptstraße, dann Richtung „Grüner Hof“ — 6 Plätze

### Post Dresden

- SL Hans Schubert, 801 Dresden, Kurt-Schlosser-Str. 8, Tel. 86 506 / App. 19  
TL Peter Geschke, 80 Dresden, Tauernstr. 28  
P. 8028 Dresden, Rudolf-Renner-Platz, Tel. 84 060, Straßenbahn 7, 17 Richtung Wölfnitz, oder Linie 8 Richtung Leutewitz — 6 Plätze.

### Stahl Bad Lausick

- SL Rolf Müller, 7232 Bad Lausick, Südstraße 12, Tel. 28 31  
TL Waldemar Otte, 7232 Bad Lausick, Badstraße 21, Tel. 24 00  
P. Bad Lausick, Badstraße, direkt am Kurbad — 3 Plätze

### Turbine Bewag Berlin

- SL Bernhard Froese, 1195 Berlin-Baumschulenweg, Mörickerstr. 1, Tel. 63 82 84  
TL Dieter Pöschke, 1193 Berlin-Treptow, Am Treptower Park 43, Tel. 27 63 76 (dienstl.), 27 80 73 (privat)  
P. Berlin Baumschulenweg, Köpenicker Landstraße 186, Tel. 63 81 79 (Gaststätte) und 63 85 32 (Platzwart), S-Bahnhof Baumschulenweg, Straßenbahn 87, 92, 95, Omnibus A 47 — 4 Plätze

(Fortsetzung Seite 14)

## Zwei Gäste-Siege auf Moskauer Parkett

Anna Dmitrijewa und Meterweli die erfolgreichsten Spieler des internationalen Hallenturniers an der Moskwa

Das traditionelle internationale Hallenturnier mit seiner guten Besetzung in der sowjetischen Hauptstadt Moskau brachte den Gastgebern drei Erfolge durch seinen Spitzenspieler Alexander Metreweli und die Exmeisterin Anna Dmitrijewa. Beide waren durch ihre Turniererfolge im Herren-Einzel, Mixed und Damendoppel die erfolgreichsten Teilnehmer. Gäste-Siege gab es im Damen-Einzel durch die Engländerin Virginia Wade und das französische Davis-Cup-Paar Beust/Contet im Herren-Doppel.

Der angehende Sportjournalist Metreweli holte sich im rein sowjetischen Herrenfinale mit einem schwer erkämpften 6:4, 4:6, 9:7, 6:4-Sieg gegen Toomas Lejus den ersten Preis, nachdem er in der Vorschlußrunde den überraschend weit vorgestoßenen Schweden Hans Nerell mit 8:6, 6:4, 8:6 ausgeschaltet hatte. Auf dem Wege ins Finale hatte Alexander Metreweli unter anderem auch den Japaner Ishiro Watanabe mit 6:3, 8:6 und den Franzosen Patricia Beust mit 6:4, 8:6, 6:4 bezwungen. Toomas Lejus aus Tallinn warf im Semifinale seinen Landsmann, den Doppelspezialisten Sergej Lichatschow aus Baku, mit 6:3, 3:6, 7:5, 6:3 aus dem Rennen.

Englands Nummer Zwei, Virginia Wade, hatte ihr schwerstes Spiel im Achtelfinale gegen die Moskauerin Jelena Krutchkowa mit 12:10, 6:4 zu bestehen. Die vorletzte Hürde nahm sie gegen Maria Tschuwyrina (UdSSR) mit 6:3, 6:4, und bezwang im Semifinale

Anna Dmitrijewa mit 6:2, 7:5, nachdem die Moskauerin mit 3:0 und dann mit 4:1 geführt hatte. Dmitrijewa warf vorher Schwedens frischgebackene Hallenmeisterin Christina Sandberg mit 6:2, 7:5 aus dem Rennen. In der Schlußrunde feierte dann Virginia Wade gegen die UdSSR-Landesmeisterin Galina Bakschejewa nach einem harten Drei-Satz-Kampf mit 6:1, 6:8, 6:4 einen verdienten Turniersieg. Die Ranglisten-erste Bakschejewa hatte zuletzt Margarete Strandberg (Schweden) mit 6:3, 5:7, 6:0, und im Semifinale die Nachwuchsspielerin Olga Morozowa (Moskau) mit 6:2, 6:3 geschlagen.

**Herren-Doppel:** Beust/Contet (Frankreich) - Metreweli/Lichatschow 6:1, 6:4, 10:8, nachdem die Finalisten zuvo Jegorow/Korotkow (UdSSR) 7:5, 6:3, 6:4 bzw. Lejus/Lamp 10:8, 15:13, 6:3 besiegt. **Damen-Doppel:** Dmitrijewa/Bakschejewa - Morozowa/Isanowa 6:2, 7:5, nachdem sie im Semifinale Sandberg/Strandberg (Schweden) 6:3, 6:4 bzw. Janzone/Isopastir (UdSSR) 7:5, 6:4 bezwangen. **Mixed:** Anna Dmitrijewa/Metreweli - Galina Bakschejewa/Lejus 2:6, 9:7, 7:5. **Semifinale:** Dmitrijewa/Metreweli - Tschuwyrina/Korotkow 7:5, 6:3. **Bakschejewa/Lejus - Morozowa/Jegorow** 6:4, 8:6.

## Paris: Eine neue Ranglisten-Wertung

Nach dieser Konzeption wurden für die insgesamt 15 zugrundegelegten nationalen und internationalen Turniere in Frankreich unterschiedliche Punktwerte festgelegt: Die höchste Zahl erhält der Sieger der internationalen Meisterschaft von Frankreich und der Landesmeisterschaften, nämlich 48 Punkte. Dem Finalgegner werden 24 Punkte gutgeschrieben, den Halbfinalisten zwölf und den Viertelfinalisten sechs. 32 Punkte bekommt der Gewinner der französischen Hallenmeisterschaft, des Monaco-Pokals und der internationalen Meisterschaft von Pa-

ris. Der Finalgegner dieser drei Ausschreibungen kassiert 16, die Halbfinalisten acht und die Viertelfinalisten vier Punkte. In den übrigen Turnieren in Cannes, Lyon und wie sie heißen erhält der Sieger sechzehn, der Finalgegner acht, die Halbfinalisten vier und die Viertelfinalisten zwei Punkte.

Ein Limit, an wieviel dieser Turniere bzw. Meisterschaften man teilnehmen muß, ist nicht festgelegt worden. Es dürfte sich wohl von selbst verstehen, an möglichst zahlreichen Turnieren mitzuspielen, um eine hohe Punktzahl zu erreichen.

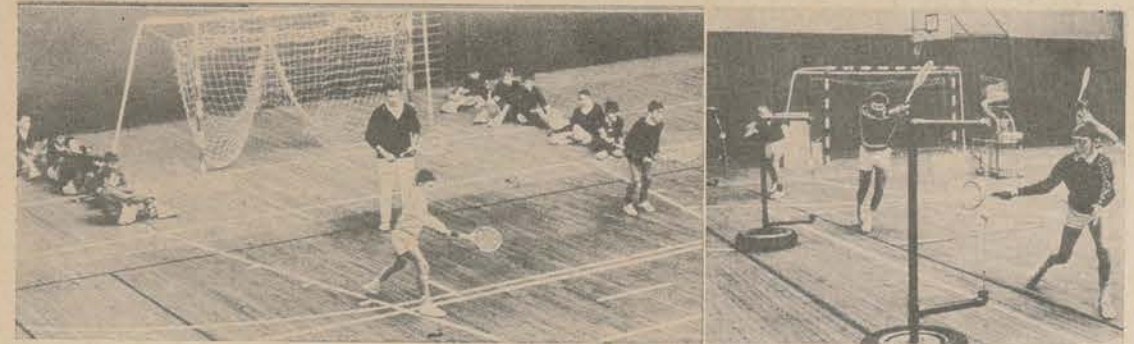
## In Houston: Ein Satz geht bis 31

Das erste offene Turnier ist im amerikanischen Houston über die Bühne gegangen! Bunt bedröht waren die Akteure, gespielt wurden nur zwei Sätze und gezählt wurde jeder Satz bis 31. All das ist im Tennis völlig neu. Keine Frage - es ist ein sehr deutliches Kontra gegenüber der jahrhundertalten Tradition des weißen Sports.

Auf einen Nenner gebracht: Es stellt eine Provokation bewährter Prinzipien und universeller Regeln dar. Die Professionals sagen mit dem Brustton der Überzeugung, es ist etwas Neues. Die überwiegende Mehrheit der Tennisöffentlichkeit fragt sich mit recht: Wozu das alles! Der echte Gedanke des wahren Tennis wird doch glattweg unterschlagen. Soll das vom Show-Geschäft inspirierte Neue nach Meinung der Profibosse wirklich etwas Neues und Echtes sein, so dürfte diese Interpretation doch wohl mehr Rhetorik sein! Hinter den Kulissen geht der „Kampf“ schließlich um die eigene Brieftasche auf der einen Seite, und um die fremden Brieftaschen auf der anderen Seite.

Die aufgeworfene Problematik des heutigen Tennis - mehr des heutigen Turniertennis - läßt sich doch anders weit logischer und demnach vernünftiger lösen.

Nicht vorenthalten wollen wir die Paarungen des ersten Turniers einer Tournee: Pilić (Jugoslawien) - Wimbledonieger 1967 Newcombe (Australien) 58:53 (27:31, 31:22). Barthés (Frankreich) - Buchholz (USA) 56:55 (31:24, 25:31). Ralston (USA) - Drysdale (Südafrika) 62:47 (31:28, 31:19). Buchholz - Newcombe 56:48 (25:31, 31:17). Roche (Australien) - Taylor (Großbritannien) 48:44 (17:31, 31:13).



## Der modernisierte Tennis-Unterricht

Mit der Veröffentlichung des Werkes „Tennis von A bis Z“ haben Henri Cochet und Jacques Feuillet einen Meilenstein im Gruppenunterricht durch Verwendung der Ballwurfmaschine gesetzt. Das, was zuvor, als der Tennistrainer seinen Schülern die Bälle noch selbst zuspülen mußte, unmöglich war, ist heute durch die Ballwurfmaschine möglich geworden.

In ein und derselben Unterrichtsstunde können heute mehrere Spielern laufend Bälle von der Ballmaschine zugeworfen werden, die in Ballfolge, Wurfstärke und Wurfrichtung einstellbar ist. (In diesem Zusammenhang: Was macht die Weiterentwicklung der Kirchner-Ballmaschine, deren Unterlagen der DHFK Leipzig und der Forschungsstelle für Sportmaterialien in Berlin zugeleitet worden sind? - D. Red.)

Diese positiven Erfahrungen mit der Ballwurfmaschine im heutigen modernisierten Tennisunterricht auch mit den Kindern und Jugendlichen wurden seit Oktober 1966 im Stade du Petit Courbertin in Anfängerlehrgängen mit Kindern verwertet. Dieser Lehrgangsunterricht mit den Kindern wurde dem Nationaltrainer Jacques Malosse anvertraut, der es verstand, sich mit ausgezeichneten Tennistrainern zu umgeben. Es darf jetzt behauptet werden, daß diese neue Methode der Einführung und Ausbildung mit der Tennisballmaschine zu einem totalen Erfolg geführt hat.

### Ein erstaunlicher Fortschritt

In wenigen Monaten wurden etwa einhundert Kinder - Jungen und Mädchen - ausgebildet, was beim Unterricht ohne Ballmaschine zwei Jahre in Anspruch genommen hätte. Es sei noch erwähnt, daß nach einer Lehrgangsdauer von drei Monaten zwanzig dieser Kinder im Alter von zehn bis 13 Jahren an einem Fortführungslehrgang teilnehmen konnten und im Juni des folgenden Jahres fähig waren, korrekt Tennis zu spielen.

Das Programm des Lehrganges beinhaltet unter anderem: Üben der Schlägerhaltung. Die Aufstellung der Schüler erfolgt im Kreis, wobei der Trainer alle Jungen und Mädchen gut beobachten kann. Ferner das Üben der Schlägerhaltung in Erwartung des Balles. Der Trainer nimmt dabei die individuellen Korrekturen vor.

Bei der Aufstellung in zwei Linien: Üben von Stellungen und Schlägen. Üben des Vor- und Rückhandschlages.

Dieses Programm wird auch am „Home-Tennis-Training“, einem einfach konstruierten sehr praktischen Schlagübungsgerät (siehe Foto oben rechts), durchgeführt. Die Schüler nehmen etwa 3 bis 4 m vom Gerät entfernt Aufstellung, starten dann auf ein Signal des Trainers, schlagen den Ball und kehren an ihren Platz zurück. Je eine Reihe der Jungen und Mädchen üben das im Wechsel, und zwar Vor- und Rückhandschläge.

Großer Wert wird auch auf Startübungen gelegt: Dabei nehmen die Schüler zunächst die Stellung ein in

Jeder Schüler (linkes Bild) schlägt einen von der Tennisballmaschine „geworlenen“ Satz Bälle zurück. Nach den ausgeführten Schlägen stellt sich der Schüler wieder am Ende der Reihe auf, während der nächste in Stellung geht. Rechtes Bild: Training am Schlagübungsgerät, das leicht im „Eigenbau“ hergestellt werden kann. Im nächsten werden wir weitere Übungsgeräte wie „Mini-Partner“ vorstellen.

Fotos: Auslandsdienst

Ballerwartung. Sodann erfolgt der Anlauf nach rechts oder links, je nach dem Überraschungszuruf des Tennislehrers. Es folgen die Flugball-Übungen, der Aufschlag.

(Entnommen aus „Tennis Promotion“ 1967/11, „La Revue des Jeunes du Tennis“ der Fédération Française de Lawn-Tennis, Übersetzung von Dr. Hans Tritschler).

## Die Schöne - Initiative eines der Vorbilder

Der Nährboden auch in unserem Sportmetier mit den entsprechenden Zukunftsambitionen wird geprägt durch die Initiative und Aktivität im Kinder- und Jugendsport. Sie ist die Triebfeder, ist der wichtige Motor. Je mehr solcher auf Hochtouren laufenden „Motore“ wir haben, um so schneller werden auch die vom Präsidium gesteckten Hauptziele erreicht. Der Beispiele dieser vorbildlich, meist im Stillen arbeitenden Tennisfreunde mehrern sich erfreulicherweise - ein Zeichen der aufwärtsstrebenden Entwicklung unter dem Kennzeichen 1972!

Einer dieser guten Nährböden befindet sich beispielsweise bei Einheit Halle, wo besonders die Mädchen von sich reden machen unter der Federführung der Tennisfamilie Schöne. e. Nicht allein auf Qualität wird dort ein besonderer Wert gelegt, sondern auch auf die Quantität. Schließlich wissen wir nicht erst seit heute: Je stärker die Basis, also die Breite, um so besser und breiter auch die Spitzengruppe. Umgesetzt heißt das in diesem Falle - Einheit Halle besitzt drei (!) Mädchenmannschaften und errang bei der letzten Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft in Leipzig mit seiner ersten Garnitur den dritten Rang. Bei einer günstigen Auslosung hätte sogar der Vize-Titel und damit die Silbermedaille erreicht werden können.

Diese „erste“, von Ilse Schöne als Übungsleiterin betreut und trainiert, dominierte bei den Punktspielen ihres Bezirks, gab in den sechs Kämpfen nur drei (!) Spiele ab. Das sind die tüchtigen Mädchen: Bärbel Schöne, Gabi Schulze, Rita Loog, Inge Förderer, Petra Heymann, Adrienne Bernius und Christa Bernhardt. Eine kleine Korrektur: In der Endrunde der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft unterlagen die

Hallenserinnen dem späteren Meister Aufbau Südwest Leipzig nicht mit 2:7, sondern mit 3:6. Ein Vorschlag: Warum bei den Jugendmeisterschaften für die Dritten nicht Bronzemedallien! Für die betreffenden Jugendlichen bedeuten sie, wie wir alle gut wissen, viel und spornen erheblich an!

Mit Recht darf Einheit Halle darauf stolz sein, in der neuen Saison mit zwei Mädchenmannschaften - wie auch die TSG Naumburg - in der Bezirksliga vertreten zu sein, nachdem die zweite ihr Aufstiegsspiel gegen Motor/Lok Köthen mit 6:3 für sich entscheiden konnte. Außer der dritten Mädchenmannschaft, die in der neuen Spielzeit auch an den Punktspielen teilnehmen wird, stehen bei Einheit Halle noch rund 30 Teenagers in „Reserve“. Da kann man nur sagen, Donnerwetter!

Ein Geheimnis gibt es dabei nicht, wie viel leicht hier und da vermutet werden könnte. Nein, gewiß nicht! Vielmehr resultiert dieser Erfolg aus der guten Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Man trainiert regelmäßig mit ihnen, beschäftigt sich mit ihnen, vermittelt ihnen Wettkämpfe oder Vergleichsmöglichkeiten, die bei dem gesunden Ehrgeiz eines jeden Jungen und Mädchen von einer sogar sehr entscheidenden Bedeutung sind. Der Jugendliche will ja diesen Vergleich, ein nur allzu logischer Reiz des sportlich interessierten Jungen oder Mädchens.

Diesen gesunden Ehrgeiz verstanden die Schönes und ihre Freunde als auch geschickte Sportpsychologen zu fördern und zu entwickeln. Keine Frage, daß diese Kunst ihre Früchte getragen hat und auch weiterhin tragen wird!

Durch Rationalisierung und Erweiterung bedeutende Kapazität ab Frühjahr 1968. Daher kurze Lieferfristen, speziell für die auswärtigen Kunden.

Sonst nach wie vor:

Riesenauswahl an Schlägern aller führenden Marken

Bespannungen in acht verschiedenen Hauptpreislagen

Maschinenbespannungen für höchste Ansprüche

Ständiger Lieferant für die DDR-Spitzenklasse

## Der Tennisspezialist HEINZ BEHNKE

119 Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstraße 15 (7 Min. vom S-Bhf. Berlin-Schöneweide) · Telefon 63 41 15

Versand in alle Orte der Deutschen Demokratischen Republik

## Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat

### Terminkalender 1968

<b>April</b>		
19.-21.	Erfurt	XV. DDR-offenes Turnier der BSG Einheit Mitte
19.-21.	Zeitz	Härteturnier der Jugend
26.-28.	Dresden	XX. DDR-offenes Turnier des BFA
<b>Mai</b>		
4.-5.	—	Punktspiele
11.-12.	—	Punktspiele
18.-19.	—	Punktspiele
25.-26.	—	Punktspiele
—	Prag	Internationale Meisterschaften der CSSR
—	UdSSR	Internationales Jugendturnier
<b>Juni</b>		
1.-3.	Görlitz	VII. DDR-offenes Turnier der BSG Medizin
1.-3.	Schwerin	XIII. DDR-offenes Pfingstturnier der BSG Einheit
1.-3.	Zeitz	X. DDR-offenes Turnier für den Nachwuchs der BSG Chemie
8.-9.	—	Punktspiele
9.-16.	Siofok	Internationaler Pokalwettbewerb für den weiblichen Nachwuchs bis 21 Jahre
9.-16.	Siofok	Internationales Einzelturnier für die männliche Jugend
15.-16.	—	Bezirksmeisterschaften der Jugend
22.-23.	—	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
22.-23.	—	Punktspiele
27.-29.	Berlin	IV. Internationales Turnier
29.-30.	—	Punktspiele
30.-7.7.	Zinnowitz	XIV. Internationales Turnier
<b>Juli</b>		
6.-8.	Berlin-Buch	DDR-offenes Schülerturnier
9.-14.	Sopot	Internationales Ostsee-Turnier
12.-14.	Halle	V. Internationales Turnier bei Buna-Halle
12.-14.	—	Vorrunde der Deutschen Jugendmeisterschaften
13.-14.	—	Punktspiele
19.-21.	Nordhausen	XI. DDR-offenes Turnier der BSG Motor
20.-21.	—	Vorrunde um den FDJ-Pokal
25.-28.	—	Deutsche Jugendmeisterschaften in Leuna oder in Dresden
26.-28.	Hennigsdorf	V. DDR-offenes Turnier der BSG Motor
<b>August</b>		
1.-4.	Leipzig	Deutsche Meisterschaften der DDR (Damen und Herren)
9.-11.	Magdeburg	DDR-offenes Turnier für die Jugend und den Nachwuchs
14.-22.	Blankenburg	Pioniermeisterschaften
16.-18.	Erfurt	VI. DDR-offenes Henner-Henkel-Gedenkturnier
13.-18.	Rostock	XII. Norddeutsches Jugendturnier (Anreise 12. 8.)
23.-25.	Potsdam	XI. DDR-offenes Turnier der BSG Medizin
24.-25.	—	Endrunde um den FDJ-Pokal
26.-1.9.	Ahlbeck	XVII. Ostsee-Turnier der BSG Aufbau
—	Katowice	Internationale Meisterschaften von Polen

### DTV-Pokal für gemischte Mannschaften

Veranstalter: Deutscher Tennis-Verband der DDR. Mit der Durchführung beauftragt: Spiel- und Wettkampfkommision.  
Teilnahmeberechtigt: Mannschaften der Sonderliga, Verbandsliga und Bezirksliga (Städtliga). In den Bezirken Frankfurt/Oder, Neubrandenburg und Suhl können diese Mannschaften auch aus Spielern zwei verschiedener Gemeinschaften zusammengestellt werden. Teilnehmerzahl: Bis 32 Mannschaften.

Spielbedingungen: Gemischte Mannschaften (3 Herren und 3 Damen). Es werden ausgetragen: 3 Herren-Einzel, 3 Damen-Einzel, 1 Herren-Doppel, 1 Mixed und 1 Damen-Doppel. Jeder Spieler darf insgesamt nur 2 Weltspiele austragen. In den Doppel- und Mixed-Wettkämpfen können auch Ersatzspieler eingesetzt werden. Es gelten die Wettspiellordnungen und die Durchführungsbestimmungen der Punktspiele.

Austragungsmodus: k-o-System, in 4 Staffeln (regional aufgeteilt).  
1. Runde: bis 7. Juli 1968  
2. Runde: bis 4. August 1968  
3. Runde: bis 1. September 1968  
4. Runde: bis 15. September 1968  
Vorschlußrunde: bis 29. September  
Schlußrunde: 6./7. Oktober 1968

Meldegebühren: 20,- Mark an den Deutschen Tennis-Verband (Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 11/8122) bis zum 1. Juni 1968 einzuzahlen. Meldungen: Die Teilnahme-Meldung ist bis zum 15. Mai 1968 an Annelies Schreck, 1162 Berlin-Friedrichshagen, Stillerzeile 43 (Tel. 64 6610), einzureichen. Dazu Angabe der Spielklasse und Tabellenstand.

Spielberechtigung: Die Meldung der Mannschaftsaufstellung im Einzel hat auf einer Spielberechtigungskarte in zweifacher Ausfertigung zu erfolgen. Diese Aufstellung ist gleichzeitig mit der Teilnahme-Meldung bis zum 15. Mai 1968 an die Adresse der Sportfreundin Annelies Schreck (Anschrift siehe oben) einzusenden.

Auszeichnung: Der Sieger erhält einen vom Deutschen Tennis-Verband gestifteten Wanderpokal, der bis zum Pokal-Endspiel 1969 im Besitz des erfolgreichen Gemeinschafts verbleibt.

Berlin, den 12. März 1968  
Annelies Schreck  
Beachten Sie bitte die neue Anschrift der Sportfreundin Annelies Schreck: 1162 Berlin-Friedrichshagen, Stillerzeile 43 (Tel. 64 6610).

### Turbine Leipzig

SL Ursula Schlicke, 7113 Markkleeberg-West, Am Wolfswinkel 39, Tel. Leipzig 20 51 23 74 (dienstl.) 31 026 (privat)

TL wird nachgereicht

P. Leipzig-Dölitz (703), Raschwitzer Straße (Südkampfbahn), Straßenbahn 11 (Richtung Markkleeberg-Ost) oder Straßenbahn 24 (Richtung Dölitz) ab Hauptbahnhof bis „Stern“ (Kraftwerk Thälmann) — 3 Plätze

### Turbine Weimar

SL Norbert Zernickow, 53 Weimar, Döllstädterstr. 54  
TL Günter Fischer, 53 Weimar, An der Lehne 22, Tel. 31 91 (dienstl.), 4846 (privat)

Post an: Günter Fischer

P. Weimar, Friedrich-Engels-Ring 115 (Stadion des Friedens), 10 Minuten Fußweg vom Bahnhof — 12 Plätze

### TSC Berlin

SL Werner Viergutz, 1195 Berlin-Köpenick, Spreestraße 1, Tel. 65 603 04

P. Berlin-Weißensee, Buschallee, Tel. 56 14 74, S-Bahnhof Greifswalder Straße, Straßenbahn 73 und 74, umsteigen Buschallee in Straßenbahn 70, S-Bahnhof Lenin-allee, von dort Straßenbahn 63 und 64 bis Hohen-schönhausen Rathaus, umsteigen in Straßenbahn 70 — 3 Plätze

### Wissenschaft Halle

SL Dr. Hans Timmel, 40 Halle, Robert-Blum-Straße 14, Tel. 26 433

TL Hans Darmochwal, 40 Halle, Sternstraße 11  
P. Halle/Saale, Ziegelwiese, Tel. 29 998 — 10 Plätze

### Wissenschaft DHfK Leipzig

SL Edgar Federhoff, 7022 Leipzig, Herlofssohnstr. 28, Tel. 44 771/381 oder 377 (bis 14 Uhr)

TL Manfred Walther, 703 Leipzig, Karl-Liebknecht-Str. 79, Tel. 31 802

P. Leipzig 701, Ziegeleiweg 5, Tel. 40 824 (Klubhaus), 45 797 (Platzanlage) — 9 Plätze, Straßenbahn ab Hauptbahnhof Linie 1 und 8, bis Käthe-Kollwitz-Straße, Linie 4, 15, 17, 27 bis DHfK — Neubau

### Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin

SL Dr. Horst Schützler, 110 Berlin, Achtermannstraße 54, Tel. 48 81 79

SL Stellv. Peter Luther, 1058 Berlin, Choriner Str. 46, Tel. 47 90 453

P. Bln.-Pankow 110, Pichelswerder Str. (Wollankstraße), Tel. 47 13 80 — 4 Plätze, S-Bahn Bln.-Pankow, U-Bahn Vinetastraße, weiter Straßenbahn 22, 46 bis Pankow Rathaus, Omnibus A 7, A 45, A 55, A 58 bis Pankow Rathaus

### Wissenschaft Jena

SL Dr. Peter Knöll, 69 Jena, Beuthenbergstr. 13

TL Dr. Jost Casper, 69 Jena, Fraunhoferstr. 1

P. Jena, Wöllnitzer Wiesen am Ernst-Abbé-Stadion — 6 Plätze

## Zum Problem der Talentauswahl im Tennis (II)

### Die Bedeutung der Erbanlagen und der Umweltbedingungen

Von Dr. Gerhard Dießner und Horst Stahlberg

Ein nicht zu übersehender Faktor bei der Talentauswahl ist die menschliche Erblehre, die Humangenetik. „Erstrukturen und Umwelteinwirkungen prägen in enger Wechselwirkung die Gestalt des Menschen und sein Verhalten.“) — „So kann man das Erbgut, das jeder Mensch von seinen Eltern mitbekommen hat, als Grundlage der körperlichen Leistung bei Arbeit und Sport betrachten. Die Erbmasse jedes Menschen ist, je nach der Modifizierbarkeit der einzelnen Gene, durch Umwelteinwirkungen in ihren verschiedenen Ausprägungsgraden während des gesamten Lebens beeinflusbar.“<sup>2)</sup>

Untersuchungen von Gedda in Italien und von Grebe in Westdeutschland über erhebliche sportliche Begabung haben ergeben, daß diese in erster Linie dominant erblicher Gene zugrunde liegen.

Um alle Möglichkeiten der Talentsuche auszuschöpfen, dürfen die Kinder der Eltern, die selbst Leistungssport treiben oder getrieben haben, nicht übersehen werden. Die Sportpraxis lieferte bisher viele Beispiele von Begabungen, die auf eine bestimmte Erbanlage schließen lassen.

„Wenn man im täglichen Leben von begabten Kindern spricht, so versteht man unter Begabung vielfach ein hohes Niveau der Fähigkeiten.“<sup>3)</sup> Die folgenden Beispiele sollen bestätigen, daß die Erbanlage keine untergeordnete Rolle bei der Talentauswahl spielt.

Die Kinder der ehemaligen DDR-Meister und Ranglistenspieler Wolfgang und Irmgard Jacke (Motor Hennigsdorf) gehören zu den talentiertesten männlichen Jugendlichen. So wurde der 15jährige Guido bereits Bezirksmeister, und der erst elfjährige Olaf bestreitet die Punktspiele in der Schülerklasse mit großem Erfolg.

Namen wie Hoffmann (Neuruppin), Borkert (Weißensee), Frick (Leipzig) hatten vor einigen Jahren in Tenniskreisen einen sehr guten Ruf, den die Kinder, die ausnahmslos zu den talentiertesten Jugendlichen gehören, neuen Glanz verschaffen werden bzw. verschafft haben. Ein Beispiel aus Belgien und Australien sollen im internationalen Maßstab für die Humangenetik sprechen. Der Vater des vielfachen belgischen Meisters Philipp Washer war vor 30 Jahren ebenfalls Meister seines Landes. Dabei ragten beide so stark aus dem Rahmen ihrer gleichartigen Konkurrenten heraus, daß in einer vor kurzem herausgegebenen Liste der besten belgischen Tennisspieler aller Zeiten Vater und Sohn Washer

als Nr. 1 und 2 vor allen anderen Landsleuten angeführt sind.

Als jüngstes Beispiel eines internationalen hervorragenden Spielers unter dem Aspekt erheblicher Begabung darf der Wimbledonspieler von 1961 und 1962 im Herren-Einzel, Rod Laver (Australien), genannt werden, der bereits 1959 und 1960 im Wimbledonfinale stand. Er soll nach verbürgten Berichten einer ausgesprochenen Tennisfamilie entstammen, in der alle Angehörigen hochbegabte Spieler sind bzw. waren.

### Die Umwelt von großer Bedeutung

Man wird nun hier einwenden, daß gerade beim Tennisspiel das Vorbild und die Trainingsmöglichkeit, wie sie durch andere Familienangehörige gegeben sind, von großer Bedeutung ist. Da Tennis zu den schwierigsten und wohl auch kompliziertesten Sportarten überhaupt gehört, kann man bei diesem vielseitigen Spiel eine wirkliche Spitzenleistung nur dann erreichen, wenn die gegebenen positiven Umweltverhältnisse von der erblichen Begabung, das heißt vom Talent, unterstützt werden bzw. wenn ein vorhandenes Talent die umweltbedingte Forderung rechtfertigt.

Auch der anerkannte Tennisautor Nitsche vertritt am Beispiel des einstigen Weltklassenspielers Gottfried von Cramm, der gelegentlich dahingehend interpretiert wurde, er habe alles nur durch uermühtlichen Fleiß erworben, die gleiche Meinung. „Ohne Begabung gibt es keine Meisterschaft! Aber auch nicht ohne eisernen Fleiß! Beides bilden die unbedingten Voraussetzungen zur Spitzenleistung.“<sup>4)</sup>

Sicherlich gibt es auch bei uns viele fleißige, aber wesentlich weniger talentierte Spieler. Der Prozentsatz von talentierten und fleißigen Spielern ist jedoch sehr gering. Diese Auffassung vertritt auch der Wandertrainer des Deutschen Tennis-Verbandes, Jochen Müller-Meilaage, der auf folgenden Erfahrungswert verweist: „Von 100 Kindern, die Tennis spielen, sind 88 Durchschnittsspieler, zehn besonders fleißige Spieler sowie zwei ausgesprochene Talente. Von diesen beiden Talenten bringt jedoch nur eines den nötigen Trainingsfleiß auf, so daß lediglich ein Spieler übrig bleibt, der es zu Spitzenleistungen bringen kann.“

Aus all diesen Betrachtungen soll geschlossen werden, daß die Humangenetik bei der Talentauswahl nicht zu übersehen ist, jedoch die Umweltbedingungen erst die volle Entfaltung des Talentes ermöglichen.

Oftmals verbringen die Kinder von mehr oder weniger spielstarken Tenniseltern wöchentlich

### Jugend — ja! Pioniere — nein!

Der Titel soll eine Diskussion über die Einführung einer Deutschen Meisterschaft der DDR für Pionier-Mannschaften auslösen.

Jugend-Mannschaftsmeisterschaft, ja! Warum nicht auch für Pioniere? Seit Jahren werden von fast allen Sportverbänden im DTSB Pionier-Mannschaftsmeisterschaften ausgetragen. Muß der Deutsche Tennis-Verband nachhinken? Nein!! Wir würden eine deutliche Belebung des Wettspielbetriebes im BFA-Bereich und auch auf Verbandsebene erzielen — damit der intensiven Förderung des Kindersportes noch besser gerecht werdend.

Folgende Norm schlage ich vor: Die Mannschaft besteht aus vier weiblichen und vier männlichen Pionieren. Zeitverluste (durch ungünstige Bahnverbindungen) können für die Schüler vermieden werden, da die Sportler mit Fahrer per PKW reisen können. Andererseits gibt es für die Endrunde keine Komplikationen, da diese auf einer Anlage mit fünf Tennisplätzen ausgetragen werden kann.

Qualifikation: Bezirksmeisterschaft, Vorrunde, Zuschauerrunde, im September Endrunde. Der BFA Karl-Marx-Stadt/Nachwuchsentwicklung würde schon 1968 die Endrunde übernehmen.

Damit habe ich einen „Fehdehandschuh“ geworfen. Die interessierten Sektionen und BFA möchten sich bitte äußern. Meine Anschrift: Michael Eberlein, 90 Karl-Marx-Stadt, Reichenhainer Straße 51/310. (Mitglied der Kommission für Nachwuchsentwicklung des DTV, Sektor Pioniere).

mehrere Stunden ihrer Freizeit auf der Tennisanlage, was sich später auf die Leistungsentwicklung der betreffenden Kinder positiv auswirken kann. Noch eine interessante Feststellung und Beobachtung: Im Vorschulalter verdienen sich Kinder — es müßten weit mehr sein — die ersten (Tennis-)Sporen durch das Balle sammeln! Gerade in diesem Alter zeigt sich nämlich, wieviel Interesse bei den Kindern für den Tennissport vorhanden ist.

Ein weiterer wichtiger Aspekt: Die ersten Trainingsstunden der Kinder mit ihren Eltern können Ansporn sein, sich diesem Spiel voll und ganz zu verschreiben. Umweltbedingungen, Erbanlagen sowie das Vorbild der Eltern können frühzeitig das Interesse und die Tennisanlage für eine spezielle sportliche Betätigung wecken!

1 Bach, „Der Mensch“, Urania-Verlag Leipzig 1965

2 Groh, „Sportmedizin“, Enke-Verlag 1962

3 Rubinstein, „Grundlagen der allgemeinen Psychologie“, Verlag Volk und Wissen Berlin 1966

4 Nitsche, „Technik und Taktik im Tennis“, Lampert-Verlag Frankfurt/Main 1963

**Landina Creme**  
Mit Kamille  
Zur täglichen Pflege wunderbar  
aber Landina muß es sein

Dose  
150  
MDN



# Ein neuer Tennis-Rekord: Sechs Stunden und 23 Minuten

Das im vergangenen Jahr in Newport gespielte längste Match im Herren-Doppel mit sechs Stunden und 10 Minuten wurde bei den diesjährigen USA-Hallenmeisterschaften überboten. Das britische Paar Wilson/Cox zwang in Salisbury das starke USA-Paar Pasarell/Holmberg in sechs Stunden und 23 Minuten in drei Sätzen mit 13:15, 6:4, 3:6 aus, die wiederum in der Schluf- runde der Kombination Koch/Okker (Brasilien - Holland) den Titel mit 6:3, 10:12, 8:6 überlassen mußten. Den Einzelsieg errang Cliff Richey (USA) gegen seinen Landsmann Clark Graebner mit 7:5, 12:10, 6:4 bzw. den Titelverteidiger Pasarell mit 16:14, 4:6, 8:6, 4:6, 6:3 ausgeschaltet hatten.

Der junge CSSR-Spieler Milan Holecck gewann in der Pariser Sporthalle „Pierre de Coubertin“ das internationale Turnier gegen den Australier Carmichael mit 4:6, 10:8, 3:6, 6:3, 6:3. Die beiden Finalisten hatten in der Vorschlußrunde Beust (Frankreich) mit 4:6, 2:6, 6:1, 6:4, 6:2 bzw. El Shafei (VAR) mit 2:6, 6:1, 6:4, 6:4 geschlagen. Nelly Truman (Großbritannien) holte sich den Sieg bei den Damen mit einem 6:4, 6:1-Erfolg gegen Evelynne Terras (Frankreich). Herren-Doppel: Beust/Contet - Carmichael/El Shafei 4:6, 10:8, 6:2, 19:17. Mixed: Nelly Truman/Batrick - Evelynne Terras/Concol 6:2, 1:6, 6:3.

Internationaler Turniersieger in Bombay wurde Alexander Metreweli (UdSSR) gegen Ion Tiriac (Rumänien) mit einem 11:9, 6:3, 6:2-Sieg. Den Titel im Damen-Einzel holte sich Alexander Iwanowa (UdSSR) gegen die Inderin Niruma Vastant mit 6:4, 6:3. Im Herren-Doppel siegte das Paar Tiriac/Nastase gegen Mukerjia/Lall (Indien) nach fünf Sätzen mit 5:7, 3:6, 6:1, 6:4, 7:5. Im Damen-Doppel gab es einen weiteren sowjetischen Erfolg: Iwanowa/Tukarali - Lamara Vakil (Indien) 6:3, 6:2.

Der internationale Titel eines Meisters von Indien blieb in Neu-Delhi. Premjit Lall gewann das Finale gegen den Rumänen Tiriac mit 6:0, 2:6, 9:7, 6:3, nachdem sie vorher Franulovic (Jugoslawien) mit 4:6, 7:5, 6:2, 6:3 bzw. Nastase (Rumänien) mit 6:3, 2:6, 6:4, 6:3 ausgeschaltet hatten. Bei den Damen siegte die sowjetische Spielerin Alexandra Iwanowa gegen ihre Landsmännin Tukarali mit 6:2, 6:1.

Die internationalen Meisterschaften von Australien, das erste Turnier für den Grand Slam, hatte ohne die großen inzwischen zu den Profis übergetretenen Damen eine größere Zuschauerresonanz zu verzeichnen, als das Davis-Cup-Finale Australien - Spanien, 11.000 Besucher wohnten am Schlußtag den Kämpfen in Melbourne bei. William Bowrey (Australien) schlug im Finale den Spanier Juan Gisbert mit 7:5, 2:6, 9:7, 6:4. Semifinale: Bowrey - Philipps-Moore (Australien) 10:8, 7:5, 6:4. Gisbert - Ruffels 10:8, 3:6, 6:2, 6:3. Damen: King - Court-Smith (hier unterliefen viele Aufschlagfehler) 6:2, 6:1. Herren-Doppel: Crealy/Stone - Keldie Addison (sämtlich Australien) 10:8, 6:4, 6:2. Mixed: King/Crealy - Court/Stone o. Sp.: Damen-Doppel: Krantzke/Melville - Tegart-Turner (alle Australien) 6:4, 3:6, 6:2.

Eine neue Rekordmeldung weist der Galea-Cup-Wettbewerb für Nachwuchsspieler bis 21 Jahre (nach dem 31. 12. 1947 geboren) auf. In diesem Jahr beteiligten sich 25 Länder. Diesmal finden drei Ausscheidungsrounds statt, die vom 18. bis 21. Juli durchgeführt werden. In Athen: Iran - Bulgarien und Österreich - Griechenland, anschließend Sieger - Sieger und Verlierer - Verlierer. In Holland: Dänemark - Portugal und Luxemburg - Holland; in Bukarest: Schweiz - Türkei und DDR - Rumänien.

Das Viertelfinale um den Galea-Cup wurde in folgende vier Zonen ausgelost: Bad Homburg UdSSR - Schweden und Athen-Sieger - Westdeutschland; in Knokke-le-Zoute (Belgien) - Pokalverteidiger Frankreich - Ungarn und Holland - Belgien; Sieger: in Palma di Mallorca (Spanien): Großbritannien - Brasilien und Jugoslawien - Spanien; in Marianske Lazne (CSSR): Italien - Polen und Bukarest-Sieger - CSSR. Gespielt wird vom 25. bis 28. Juli 1968. Das Finale mit den Zonensiegern geht vom 1. bis 6. August in Vichy (Frankreich) über die Bühne.

Der Coupe Annie-Soisbault für Nachwuchsspielerinnen bis 21 Jahre wurde für 1968 in Paris ausgelost. Die Vorrunde für das Finale in Touquet (26. bis 28. Juli) bestreiten Italien - Spanien und Schweiz - Polen. Im Finale stehen

sich gegenüber: Frankreich - Belgien, CSSR - Sieger Italien/Spanien, Ungarn - Sowjetunion und Holland - Sieger Schweiz/Polen.

In der Schweiz wurde um einen Hallenpokal des Verbandes gespielt. Es ging um Punkte (je nach Platzierung) bei den drei Turnieren in Basel, Genf und Zürich. Gesamtsieger wurde Hansueli Blass (Zürich) mit 60 Punkten vor Dimitri Sturza (Genf) und Theody Stalder (Bern) mit je 54 Punkten. Letztere hatten nur an zwei Turnieren teilgenommen. Das letzte in Zürich gegen Stalder gegen Sturza mit 6:4, 6:4, 3. Platz; Werren - Coebergh 6:3, 1:6, 6:3.



Dieser junge Mann aus Madrid hat im Vorjahr auf den internationalen Turnieren und Meisterschaften viel von sich reden gemacht - der 18jährige Manuel Orantes. Foto: Auslandsdienst

Den ehrwürdigen 80. Geburtstag feierte Anfang des neuen Jahres Conrad Weiß. Er gilt als einer der „Väter“ der erstmals erfolgreichen deutschen Davis-Cup-Mannschaft, die mehrmals die Europazone gewann. Conrad Weiß holte auch den Henkel in des Davis-Cup-Team. Als Kenner und Experte des internationalen Tennis sowie des variantenreichen Spiels zwischen den weißen Linien hat sich der Jubilar, der während der faschistischen Diktatur emigrierte, einen angesehenen Namen als Autor und Berater erworben.

Die Rangliste der USA wird von Pasarell angeführt, 2. Ashe, 3. Richey, 4. Graebner, 5. Riesen, 6. Holmberg, 7. Smith, 8. Fox, 9. Scott und 10. Lutz. Bei den Damen wurde die zweimalige Wimbledonsegerin Billie Jean King wiederum auf den ersten Rang eingestuft, 2. Nancy Richey, 3. Mary-Ann Eisel, 4. Pat Bartkowitz, 5. Rosemary Casals, 6. Carole Graebner, 7. Stephanie de Fina, 8. Kathy Harter, 9. Lynn Abbes, 10. Vicky Rogers.

Polens Rangliste sieht den Abnommensemeister Gastorek an Eins, 2. Lewandowski, 3. Rybarczyk, 4. Tadeusz Nabrowski, 5. Wieslaw Nowicki, 6. Orlikowski, 7. Dobrowski, 8. Nowak, 9. Jamroz, 10. Maniewski. Damen: 1. Landesmeisterin Danuta Wiecezowa, 2.-3. Barbara Krall, Barbara Olowzka, 4. Aika Zdon, 5. Danuta Rylska, 6. Maria Lewandowska, 7. Barbara Dracz, 8. Kristina Filipowna, 9. Barbara Bialek und 10. Kristina Makowska.

Zu Beginn des neuen Jahres wurde die National Tennis League der Berufsspieler gegründet. Dem Präsidium gehören Rod Laver, Fred Stolle, Andras Gimeno, Pancho Gonzales und Ken Rosewall an.

In Durban unterlag bei den dortigen internationalen Meisterschaften Westdeutschlands Spitzenspieler Bungert dem jungen Südafrikaner Robert Maud mit 6:3, 3:6, 4:6, 4:6, nachdem Bun-

gerter im Viertelfinale den starken Dänen Leschly 4:3, 3:6, 6:0, 6:4 schlug. Überraschend glatt holte sich Annette van Zyl den Damentitel gegen die starke Amerikanerin Carole Graebner mit 6:1, 6:1. Herren-Doppel: Graebner/Riesen (USA) - Wimbledonseger Hewitt/McMillan 8:10, 6:3, 6:2, 6:2. Mixed: Virginia Wade/Maud - Mar. Mandarino/Piate (Brasilien - Westdeutschland) 6:3, 6:4. Damen-Doppel: Wade Graebner - von Zyl/Waldken (Südafrika - Rhodesien) 6:2, 11:9.

In Kopenhagen holte sich Carl Hedlund mit einem 14:12, 6:1, 6:4-Sieg gegen Jörg Ulrich den Titel eines dänischen Hallenmeisters. Die beiden Finalisten hatten im Semifinale Torben Hagheft mit 6:2, 6:1, 6:0 bzw. Henrik Grage mit 6:2, 6:0, 6:1 ausgeschaltet. Gitta Ejlerskov gewann den Damentitel gegen Milly Vagn Nielsen mit 6:3, 6:4. Herren-Doppel: Jörg Ulrich/Knudsen - Lund/Grage 6:2, 8:6, 6:1.

Bulgariens Rangliste führt Jaschmakow an. 2. Genew, 3. Velew, 4. Zolow, 5. Rangelow, 6. Guerguev, 7. Tschuparow, 8. B. Pamulow, 9. Zvetkow, 10. M. Pamulow. Damen: 1.-2. Radkova, Tschakarowa, 3. Berberian, 4. Teodorowa, 5. Beron, 6. Romanska, 7. Nikolowa, 8. Moskowa, 9. Sotirova, 10. Chopowa.

Der junge Australier Ray Ruffels siegte beim international ausgeschriebenen Championat von Tasmanien gegen den Briten Graham Stilwell nach fünf harten Sätzen mit 3:6, 6:8, 7:5, 7:5, 6:2. Seinen zweiten Titel errang er mit seinem Landsmann Stone gegen das junge Paar Stilwell/Curtis (Großbritannien) - in Wimbledon 1967 um ein Haar im Doppelfinale gewesen) mit 6:1, 11:9, 6:4. Im Damen-Einzel setzte sich Billie Jean King gegen die Australierin Judy Tegart mit 6:3, 6:4 durch. Mixed: Margaret Court/Stilwell - Mary Ann Eisel/Curtis (USA - Großbritannien) 6:2, 6:2. Damen-Doppel: Court/Gail Sheriff - Tegart/Eisel 8:6, 0:6, 6:4.

In Kalkutta gewann Rumäniens erfolgreichster Spieler Ion Tiriac ein internationales Turnier gegen den Inder Jaideep Mukerjia in fünf Sätzen mit 6:4, 4:6, 6:2, 5:7, 6:4.

Spaniens Rangliste führt Ex-Wimbledonseger Manuel Santana an. 2. Jean Couder und Manuel Orantes, 4. José Luis Arilla, 5. Juan Gisbert, 6. José Maria Gisbert, 7. Antonio Martinez, 8. Antonio Arilla und Emilio Martinez, 10. Esplugas und Loewe, 12. Castanon.

Der 37jährige Istvan Gulyas führt weiterhin Ungarns Rangliste an. 2. Peter Szöke (Meteor), 3. Andreas Szakszai (Dozza), 4. Ferenc Komaromi (Vasas), 5. Geza Varga (Ujpesti Dozza), 6. Robert Machan (VZSK), 7. Szabolcs Baranyi (Dozza), György Balazs (Spartacus), 9. Andras Szocsik (Meteor), 10. Karoly György (Vasas, alle Klubs Budapest). Damen: 1. Eva Szabo (Vasas), 2. Katalin Boros (Dozza), 3. Erzebet Polgar (Dozza), 4. Melinda Dudai (Honved), 5. Judit Szörenyi (VTSK), 6. Erzebet Szöcsik (Honved), 7. Klara Jozsai (Vasas), 8. Erzebet Solyem (Spartacus), 9. Renata Doba (Pefeti), 10. Paula Vajda (Dozza, ebenfalls alle Budapest Klubs).

In Lyon feierte der CSSR-Spieler Milan Holecck einen weiteren Turniersieg in Frankreich. Mit einem harten 15:13, 6:2, 8:6-Sieg gegen den Rekordchampion Pierre Darmon gewann der Prager den Coupe Georges Cozon. Semifinale: Holecck - Leclerc (Frankreich) 6:1, 4:6, 6:4. Darmon - Pala (CSSR) 9:7, 8:6. Damen-Einzel: Darmon - Bouteleux (beide Frankreich) 6:1, 1:6, 9:7. Herren-Doppel: Holecck/Pala - Palmieri/Giardelli (Italien) 6:4, 6:2. Mixed: Ehepaar Darmon - Ehepaar Bouteleux 6:1, 7:5.

Die internationale Hallenmeisterschaft von Skandinavien gewann der Däne Jan Leschly gegen den UdSSR-Titelträger Alexander Metreweli in vier Sätzen mit 4:6, 12:10, 6:3, 6:4. Der Sieg bei Damen holte sich im rein englischen Finale Virginia Wade gegen Joyce Williams mit 6:1, 6:2. Beide gewannen das Damen-Doppel gegen das sowjetische Paar Dmitrijaewa/Bakschejewa mit 6:4, 6:3. Herren-Doppel: Bengtsson/Andersson - Leschly/Jörg Ulrich 10:8, 7:5, 6:4. Im UdSSR-Mixedfinale siegten Anna Dmitrijaewa/Lichatschow gegen Galina Bakschejewa/Metreweli mit 6:4, 6:2.

Nelly Hopmann, die Ehefrau des langjährigen australischen Davis-Cup-Kapitän Harry Hopmann, starb nach längerer Krankheit im Alter von 57 Jahren. Auf ihre Initiative hin wurde der internationale Federation-Pokal der Damen aus der Taufe gehoben. Nelly war früher eine ausgezeichnete Spielerin, die 1937 mit ihrem Mann im Mixedfinale von Wimbledon stand.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1018 Berlin NO 18, Storkower Str. 118. Manuskripte an Heinz Richert, Berlin-Altglienicke, Wunmbaldstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandene Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.